



XVIII 27

# Der Gebärerinnen

Schmerzlicher Noth- und seliger Freuden- Stand/  
Aus den Worten S. Pauli / 1. Timoth. 2. v. 15.

Ben Christlicher / Volkreicher und Ansehnlicher  
Begräbnis

Derwenland VielEhren- und Hoch-  
Tugend-begabten Frawen

## Anna Marien Bakebergs

Des WolEhrendesten / GroßAchtbaren und  
Wolgelahrten

## Herrn Althor Flurwergks / HochGräflichen Königsmarckischen

Wolbestalten Amptmans zu Nötensleben hertz-  
vielgeliebten getrewen HausEhren:

Welcher die Geburt dermassen hart ankommen / daß sie am  
Mittwochen nach dem heil. OsterFest / war der 6 Aprilis dieses 1659. ste  
Jahres / des Morgens frühe zwischen 2. und 3. Uhren / als sie ungefähr  
eine halbe Stunde vorher ein lebendiges und gesundes Töchterlein zur  
Welt geboren / ihren Geist hat auffgeben müssen: Worauff dann  
ihr abgelebter Körper den 12. dieses / nemlich den Dings tag  
nach *Dominica Quasimodogeniti* Christlich und  
ehrlich zur Erden bestattet  
worden.

Zu betrachten vorgestellet / und auff Begehren zum  
Druck verfertigt  
Von

HENRICO WENTHENIO, Dienern  
am Wort Gottes daselbst.

Νειμναι /

Gedruckt bey Martin Bogel und Joh. Georg Tägern.

H. Balthasari Pöserwitz Prediger  
zu Bamberg.





Dem WolEhrenvesten GroßAchtbaren und  
Wolgelahrten

Herrn Author Flüwergk / Hochgräf-  
lichen Königsmarckischen Wolbestalten Ampt-  
mann allhier /

Meinem sonders Großgünstigen Hochgeehrten Herren Sevattern  
und sehr wehrten geneigten Freunde.

So wol auch dessen herzlichsten Swieger- Eltern /  
und Schwägern /

Dem WolEhrenvesten HochAchtbaren und Wol-  
fürnehmten

Herrn Julio Hakeberg / Fürstl. Br.  
und Lüneb. Fraw Wittiben wolbestalten Ober-Ampt-  
mann zu Schöningen /

Meinem Insonders Großgünstigen / Hochgeehrten Herren Sevattern /  
und sehr wehrten befoderfamen Freunde.  
Dann auch /

Der VielEhr- und HochZugendbegabten Frawen /  
Anna Catharinen Honolin / des Wol-  
gemeldten Herrn OberAmptmans vielgeliebten  
HausEhrenre.

Meiner insonders Großgünstigen Fraw Sevatterin / und sehr wehrten  
EhrenFreundin / re.

Ingleichen :

Denen WolEhrenvesten / VorAchtbaren und Wol-  
gelahrten

Herrn Julio Hakebergen de Jüngern /  
J. U. Candidat.

Und

Herrn ANDREÆ RUDOLPHO Hakebergen /  
Bon. art. & Phil. Studioso zu Helmstädt.

Meinen sonders Großgünstigen Vielgeehrten Herren / und sehr wehrten  
geneigten Freunden.



## Gottes milde Gnade durch Christum

den Herren / vnd beständigen Trost des heiligen Geistes in aller Traurigkeit / vnd Trübsal sampt meinem demütigen Gebet / vnd bereitwilligen diensten / langes Leben / auch leibes / vnd der Seele Wohlfahrt / mit fleiß zuvor.

**A**lchruveste / Großachtbare / Wolgelarte / vnd Wolsürnehme / sonders großgünstige / Hochgeehrte Herren / sehrwehrtene geneigte / vnd befoderfahme Freunde / vnd respectivē vielgeliebte Gvattern / auch Viel Ehr vnd Hochtugendbegabte Frau / sonders groß-ehringünstige Frau Gvatterin. Gleich wie ein Gebäw / so am öffentlichen Marckte / oder Strassen in einer Stadt auffgerichtet wird / vielen / vnd mancherley Menschen judicijs unterworffen ist / da es der Eine bald lobet / der Ander bald verspricht: Also / vnd nicht anders gehet es auch fast gemeiniglich zu mit dem / was in öffentlichen druck gegeben wird / das muß manch verkertes Brtheil außstehen / vnd viel verspruchs leiden. Aus welcher vrsache ich den auch lieber gewolt / daß diese Leichpredigt vnter die Presse nicht hätte

DEDICATIO.

Kommen mögen: Jedoch weil E. Hol Ehrnb. Groß-  
 achtbare Gunsten/ und Herrlichkeiten/ auch E. Viel-  
 Ehr- und Hochbegabte Zug. umb publicirung dero-  
 selben bey mir angehalten/ damit sie dero selben bey-  
 des zum Christlichen Gedächtnis ihres respective  
 herzlichen seligen Ehegattens/ Kindes/ und Schwe-  
 sters / und dann auch zum Trost in ihrem itzigen be-  
 trübten Zustande zu gebrauchen hätten: Als habe  
 hierin dero selben Begehren statt zu geben/ und ge-  
 bürliche Folge zu leisten / ich mich wegen dero bis-  
 her grossen erwiesenen Freundschaft/ Ehr und Gut-  
 thaten schuldig erachtet / und dessen hierbey mich  
 zur kühnlichen Ruhmmachung erinnert / was der  
 Poet saget :

*In magnis voluisse sat est.*

In grossen Dingen seyn / und drin was wollen thun/  
 Dasselb ist schon genug / verdient auch seinen Ruhm.  
 Vornemblich aber / und insonderheit habe ich mich  
 zu dieser Arbeit gerne bequemen / und finden lassen  
 wollen wegen der kleinen und zarten unmündigen  
 Kinderlein / die theils von ihrer seligen herz-vielge-  
 liebten Frau Mutter nicht viel werden wissen zu  
 sagen / wenn sie nach Gottes gnädigen Willen ihre  
 Jahr erreicht / daß sie alsdann auch möchten ein  
 monumentum oder Nachricht haben / was ihrer seli-  
 gen / und itz in Gott ruhenden herzlichen Frau  
 Mutter

DEDICATIO.

Mutter vornehmes/ehrliches und gottseligrs Leben  
 und Wandel/ auch dero seliger Abschied gewesen sey?  
 (denn es kan ja frommen Kindern nichts liebers  
 und angenehmers / noch erfreulichers seyn / als  
 wen sie hören und erfahren / daß ihre Eltern ehr-  
 liche / fromme und Tugendhafte / und lobwürdige  
 Leute gewesen:) damit sie auch in ihrer seligen Fraw  
 Mutter Tugenden sich zu spiegeln / und dero selben  
 gleich und ähnlich zu werden durch Gottes gnädigen  
 Segen sich bestreuen mögen. Uberschicke dem-  
 nach den begehrten Reich Sermon hiemit/ sehr dienst-  
 und freund-fleißig bittende/ solche meine geringfügi-  
 ge Arbeit für lieb zu nehmen/ und mir/ und den mei-  
 nigen mit guter beharrlicher Affection und Freund-  
 schafft wol zu gethan zu seyn und zu verbleiben. In  
 übrige thue G. Wol Ehrevest. Groß Achtb. Gunste  
 un Herligkeit/ Auch G. Viel Ehr- und Hochtugend-  
 begabte Tugend. dem liebē G. Gott/ welcher ist der Va-  
 ter aller Gnaden/ und G. Gott alles Trostes/ zusampt  
 den herzlichen kleinen Kinderlein in seinen gnä-  
 digen Schutz hiemit getrewlichst empfehlen / der  
 wolle dieselbe allerseits in so hohen Betrübniß durch  
 seine Gnade trösten/ stärcken / und zu zeitlicher und  
 ewiger Wohlfahrt an Leib und Seel ihm lassen besoh-  
 len seyn/ Amen! Datum Hötensleben/ den 18. April.  
 Anno 1659.

Henricus Wenthenius, P.

Christliche Leichpredig.

Die Gnade unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi /  
die Liebe Gottes des himmlischen Vaters / und die Gemeinschaft  
Gottes des heiligen Geistes sey und bleibe mit und bey uns / und  
allen Betrübten jetzt und zu allen Zeiten / Amen!

Exordium generale.

**N**achdachtige und im HERRN Geliebte /  
Sehr nachdachtig und nachdencklich singet und be-  
settet der Author des bekandten Christlichen Ster-  
be-Liedes Bartholdus Ringelwald:

Herr Jesu Christ ich weis gar wol /  
Daß ich ein mal muß sterben /  
Wenn aber das geschehen soll /  
Und wie ich werde verderben  
Dem Leibe nach das weis ich nicht /  
Es steht allein in deinem Gericht /  
Du bist mein letztes Ende.

Führet uns hiemit zu Gemühte: I. Communem mortalita-  
tem, Daß alle Menschen sterben müssen / sie mögen hohes oder  
niedriges Standes / arm oder reich / jung oder alt seyn / aller-  
dings wie gesaget wird Ebr. 9. Dem Menschen ist gesetzet / ein  
mal zu sterben / und das nach dem Urtheil Gottes: Du wirst  
des Todes sterben / Gen. 2. Derowegen / wie die Sünde durch  
einen Menschen in die Welt kommen / und durch die Sünde der  
Tod / also ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen / weil  
sie alle gesündigt haben / wie S. Paulus davon redet / Rom. 5.  
II. Führet er uns vors ander zu Gemühte: Mortis conditio-  
nē, Daß zwar der Tod gewis / aber ungewis (i.) die Zeit dessel-  
ben. Deñ es weis kein Mensch ohne sonderbare Offenbarung  
Gottes!

### Christliche LeichPredig.

Gottes / in welchem Jahre / Monat / Wochen oder Tage / ja in welcher Stunde und Augenblick er von hinnen abgefördert werde / Obs frühe oder spat / in der Jugend oder im Alter geschehen möchte / und so weiter. Inmassen wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und wie die Vogel mit einem Strick bezogen werden / so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit / wenn sie plötzlich über sie fällt / Eccles. 9. Ungewis ist (2.) der Ort / obs im Hause / oder im Felde / im Vaterlande oder in der Frembde geschehen möchte / denn da heisset es: Du gehest aus oder ein / so stehet der Tod und wartet dein. So ist auch (3.) ungewis / wie und welcher gestalt / obs geschehen werde durch die Schwind / oder Wassersucht / Gicht oder Schlag / durch ein hitziges Fieber oder Pest / natürlicher oder gewaltiger Weise /c. Alles stehet in Gottes Gericht / der sihet unser letztes Ende / Unser Zeit stehet in Gottes Hand / saget David in seinem 31. Psalm. Weil denn dem also / so soll man sich billig zu aller und jeder Zeit zu seinem Sterbstandlein bereit und gefast halten. Zu dem Ende und behueff stellet uns Gott der Herr auch bisweilen sonderbare Exempel vor / das wir uns über der geschwinden / frühzeitigen und plötzlichen Todesverfahrung verwundern / und sagen müssen: Wer hätte gemeynet / das so eine junge / frische / gesunde und schöne Person / wie sie von männiglichen dafür angesehen / so bald / schnell und plötzlich solte dahin gehen? Aber höret / was Gott darauff antwortet: Meine Gedanken sind nicht ewre Gedanken und ewre Wege sind nicht meine Wege / Esa. 55. Ein trawriges Exempel haben wir vor unsern Augen an der weyland Biels Ehren und Hoch / Tugendbegabten Frawen Anna Marien Flühwergks / gebornen Hafebergin / welcher wir 1730 aus Christlichem Mitleyden zu ihrem Ruhestätte in das G. es leit gegeben / und also den letzten Ehrendienst erwiesen haben.

G. D. t.



### Christliche LeichPredig.

Gott hat dieselbe als eine junge Person / so nach Moses Ausspruch Psal. 90. noch nicht den halben Theil ihrer Jahre erreicht / über männigliches Vermuthen / durch einen geschwinden und frühzeitigen / jedoch gar sanfften und seligen Tod von hinnen abgefördert. Und weil wir nun bey deren Leichbegängnis allhier in grosser frequentz un̄ Versammlung zusammen kommen sind / als sollen wir sothanen unverbhoffeten / doch wolgemeyneten Eingriff unsers lieben H Erren Gottes wol behersigen / unsers letzten Endes darbey zugleich mit gottseliger Vorbereitung fleissig warnehmen / und ohne Vnterlaß also beten :

Ach H Er lehr uns bedencken wol /  
Das wir sind sterblich allzumal /  
Auch wir allhie kein Bleiben han /  
Müssen alle davon /  
Gelehrt / reich / jung / alt oder schön.

Damit wir aber zu diesem mal hierbey aus Gottes Wort etwas nützliches und fruchtbarliches handeln und verrichten mögen / also / daß es gereiche vornemlich der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit zu sonderbaren Lob / Preis und Ehren / den anwesenden hochbetrübten Herrn Wittwer / respectivē Eltern und Kindern / auch andern nahen Anverwandten und Leidtragenden Herzen zum kräftigen Trost / uns allen aber zur nützlichen Erbauung unserer Seelen Heyl und Seligkeit: So wollen wir uns vor der Göttlichen Majestät demütigen / und umb Erlangung desselbigen ein gläubiges Vater unser beten / etc.

TE-

Christliche Leichpredig.

T E X T U S.

1. Timoth. 2. vers. 15.

**I**n Weib wird selig werden durch Kinderzeugen/  
Also sie bleibet im Glauben/ und in der Liebe/ und  
in der Heiligung/ sampt der Zucht.

Exordium Speciale.



**V**ir lesen Luc. am 1. daß daselbst von der alten  
Elisabeth steht: Es kam ihre Zeit/ daß sie ge-  
bären solte/ und sie gebar einen Sohn/ und ihre  
Nachbarn und Gefreundten höretē/ daß der Herr  
grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte/ und freueten sich  
mit ihr. Das sind Wort vom heiligen Johanne dem Täufer/  
und dessen lieben alten Mutter/ deroselben war ihre Zeit da/  
daß sie gebären solte/ und war die Zeit mit Freuden kommen/  
denn es war zugleich Gottes grosse Barmherzigkeit über sie  
kommen/ daher die Geburt im hohen Alter/ welche sonst wol im  
mittelmässigen schwer zugehet/ dennoch durch den gnädigen  
Bestand Gottes ganz glücklich abgangen/ also/ daß die ganze  
Freund- und Nachbarschaft ihres Herzens Lust und Volges  
fallen daran gesehen. Wann das nun noch heute zu Tage der  
mildgütige Gott einer Christlichen Frawens Person wieder-  
fahren läset/ und vermittels derselben ein Haus und Geschlecht  
beseliget/ so ist es ihnen allerseits wol zu gönnen/ und gehet bil-  
lich nach dem angeführten Text/ daß sich Freunde und Nach-  
barn wegen verspürten Segens Gottes/ herzlich erfreuen/  
der wolle es auch nach gnädigen Volgesfallen allen Christlichen  
Schwangern also wiederfahren lassen umb Christi willen!

Was sich aber disfalls nunmehr heute acht Tage am  
Mittwochen nach den heiligen Ostern des morgens frühe all

B

Uter

### Christliche LeichPredia.

hier bey vns begeben/ das sehen/ vnd befinden wir / leyder / mit grossen schmerzen / vnd billig hertzlichen mitleiden an dieser jetzt hoch trawrigen Leichbegängnis: welche wir nach dem vnuwandels bahren jedoch allzeit guten willen des Allerhöchsten halten/ der Weiland viel Ehren vnd Hochtugendbegabten Frawen Annæ Mariæ Hackeberges / des Wol Ehrvesten/ Großachtbahren/ vnd Wolgelarten Herren Author Flüewercks / Hochgräfflichen Königsmarckischen wolbestalten vnd meritirten Ambtmans alhier/ gewesener Hertzvielgeliebten Haus Ehren: Wie nun derselben seligen Matronen ihre Zeit auch vorhin war unterschiedlich kommen / daß der H. Erz grosse Barmhertzigkeit an Ihr gethan/ und sich die lieben Ihrigen mit ihr hertzlich erfreuen können: Also were wol das vorige Glück ihr vff dismal auch hoch zuwünschen gewesen/ daß sie auch jehunders zur frölichen Kindermutter hette werden mögen / Aber / leyder! da ist die Zeit endlich also kommen / daß damit zugleich unserer selig in Gott ruhenden letzte lebens Zeit herbey kommen/da sie nicht allein ihre letzte Geburtszeit halten/ sondern auch gar ihr zeitliches Leben mit dem ewigen verwechseln sollen. Da kan es nun nach der Natur für unsern Augen nicht heissen: Sie freweten sich mit ihr / sondern weil der H. Erz / der selig ruhenden Frawen Haus durch den unverhoffeten/ frühezeitigen und schleunigen Abschied sehr hoch betrübet hat / so haben wir disfals eine ander Regul / die heisset: Laß die Weinenden nicht ohne Trost/ sondern trawre mit den Trawrigen / Sir. 7. item frewet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden/ in der Epistel S. Pauli an die Röm. 12. Zwar die selige Fraw würde wol nicht aller Welt Gut/ und Herligkeit nehmen/ und sich wiederumb in den Stand setzen/ daraus sie Gott der H. Erz mit Gnaden abgefodert / nach dem mahl es mit ihr dahin kommen/ wie David saget: Ich wil wandeln für dem H. Erzen

### Christliche Reichpredig.

im Lande der Lebendigen/ auß dem 116. Ps. Es sind aber andere liebe fromme Herzen/ und zwar unterschiedlich/ mit denen wir billig allerseits ein Christliches mitleiden tragen: Das ist nun zu erst der hochbekümmerte Herr Witwer/ dem gleich ein stücke von seinem Herzen gerissen: Es sind dem nehest die hochbetrübtete Eltern/ denen ihres Herzens Lust/ und Wolgefallen/ Trost/ und Auffenthalt genommen worden: Es sind da die liebe Mutterlose und kleine unerzogene Kinderlein/ welche durch diesen schmerzlichen trawer Fall ihren allerbesten Trost/ und höchsten Schatz/ negst dem Herzen Vater/ und ihren lieben Gott verlieren müssen: Dann sind die Herren Brüder/ und nahe Anverwandten/ auch andere gute Freunde/ welche eine hohe Zierde/ grosse Ehr/ und herzlichliche Frewde eingebüßet haben. Daher heist es nun bey denen allen: Unsers Herzen Frewde hat ein ende/ und unser Reichen ist in weheklagen verkehret/ unser Herz ist betrübt/ und unsere Augen sind finster worden Ehr. 5. Weil nun aber hier kein widerbringen ist/ sondern geschehen/ wie es dem Herren gefallen/ also sollen sie sich allerseits in seine Weise fein schicken lernen/ und als Christen ihres trawrens gebürende masse haken/ nicht thun disfalls/ wie die Heyden/ die keine Hoffnung haben/ damit nicht eine ungedult darauß entstehen/ sondern der Ruhm/ das sie in Trübsalen sich fein betragen/ darbey seinen platz haben/ und behalten möge. Zu dem ende/ und zweck zeigt uns die heilige Schrift allerhand schöne Lehr: und trostreiche Sprüche/ die in solchen trawerfällen sehr dienlich/ und zur heilsamen unterrichtung sehr erspriesslich sein. Darumb wollen wir uns auch aniesz dahin wenden/ und darauß den herrlichen vorabgelesenen Apostolischen Spruch/ bey gegenwertiger occasion vffbeschehenes begeren vermittels Göttlicher Gnade zu erkleren für uns nehmen/ und also kürzlich anhören:

## Christliche Reichpredig.

Wessen sich Christliche Weibesbilder in ihren kummerlichen/ und schmerzlichen Nothstande trösten/ und darbey ihrer Christlichen Gebür erinnern sollen.

Zu solcher Handlung wolle der gütige Gott/ und Vater aller Gnaden uns seines heiligen Geistes Krafft/ vnd Segen reichlich verleihen umb Christi willen/ Amen!

## TRACTATIO.

**U**nterreichende unsern vorgekommenen Lehrpunct von dem lieblichen / und schönen anmutigen Trost / damit Christliche Weibesbilder in ihrer Geburts beschwerungen / und Angsthaftigkeiten sich fein auffrichten / und ihr Herz zu frieden stellen sollen / so fasset denselben S. Paulus mit diesen Worten: Das Weib wird selig werden durch Kinderzeugen/ &c. Darin er uns dann vornemlich drey Stücke beschreibet / und zu Gemühte führet / so wir bey unsern Lehrpunct in acht zu nehmen haben.

Als das erste ist: Der kummerliche und schmerzliche Nothstand der Gebärerinnen /

Das ander ist: Der süsse liebliche / und kräftige Trost darwider /

Das dritte ist: Christlicher Matronen Pflicht / und Gebür / so sie abstaten müssen.

Pars I. **U**nterreichende als das erste anlangt nemblich den kummerlichen und schmerzlichen Nothstand / welchem alle Christliche schwangere / und gebärende Matronen nunmehr

### Christliche Leichpredig.

mehr nach dem Sündenfall müssen unterworffen sein/ so wird hierauff gedeutet wenn S. Paulus des Kinderzeugens gedencket/ Den ob wol daß Weib zum ordentlichen Kinderzeugen von Gott beruffen; so hat doch der Apostel damit seinen respect auff die schmerzlichen beschwerungen/ so darbey sich ereugen/ und weist uns zugleich in die vorhergehenden Worte dieses unsers Texts/ da er den Weibesbildern sonderlich zwey Stücke / die ihnen wegen ihrer übertretung / Gott der Herr zur straffe aufferleget hat/ unter saget/ als einmahl sollen sie in der Kirchen/ oder Gemeine Gottes des LehrAmpts entsetzet sein/ und sich dessen enthalten / welches dan von öffentlichen versammlungen/ und ordentlichen PredigAmte geredt ist / den sonsten einer Hausmutter nicht allein zugelassen/ sondern auch befohlen ist / ihre Kinder / und Gesinde zulehren/ und in der furcht Gottes zu unterweisen / Eph. 6.

Nachmals und fürs ander sollen sie auch ihren Ehemännern in Demuth unterworffen sein / und sich über dieselben der Herrschafft nicht gelüsten lassen / dessen gibt auch der gedachter heiliger Apostel Paulus zwo Ursachen / und saget / dieses soll erstlich dazumit geschehen / die weil von Gott / und rechtswegen / nach der / in der Schöpffung angestellten Ordnung / dem Mann die Herrschafft gebühret / als der am ersten geschaffen / daß Weib aber hernach ihm / als ein Gehülffe / zu gegeben worden. Zum andern weil das Weib durch übertretung / und daß sie am ersten gesündigtet / und dem Mann mit / und neben sich verführet / noch mehr degradiret / und durch Gottes Sentenz mit ihren willen dem Manne unterworffen ist. Denso spricht S. Paulus: Adam ward nicht verführet / daß Weib aber ward verführet / und das hat die übertretung ein geführt. In welchen Worten S. Paulus mit nichten den Adam entschuldiget / als ob derselbe keine Sünde gethan / oder keine schuld auff sich / und uns allen

### Christliche LeichPredig.

mit seiner übertretung geladen hette / sondern er wil allein den anfang / und uhrsprung zeigen des Sündenfalls / und dardurch daß das Weib ehe gesündigt habe / als der Mann / und dieser durch das Weib zur Sünde verleitet / und verführet worden sey / und beziehet sich hiemit vff die Historia / wie sie von dem eltesten / und warhafftigen Schribenten Mose mit fleiß beschrieben worden. Und weil den das Weib am ersten sich von Gottes Wort abgewendet / der alten Schlangen lieblos / und schöne Wort sich bethören lassen / und von der verbotenen Frucht am ersten gegessen hat / zu dem auch ihren Mann überredet / und zu gleicher Sünde / und übertretung gereizet / so ist ihr auch hinc wiederum diß zur straffe auferleget / daß sie forhin dem Manne unterthänig / und gehorsam sein / und sich bey vermeidung Göttlicher ungnade der Herrschafft über denselben nicht unterfangen / noch des Lehr Amtes in der Kirchen anmassen sol. Ja noch mehr ist ihr auferleget / daß sie nemlich sol eine schwere / und angsthaftige Zeit mit Kinder tragen / und gebären haben / allermassen wie solches nicht allein hier der heilige Apostel Paulus insinuiert / und zuverstehen gibt / indem er des Kinderzeugens erwehnet / sondern auch der Mann Gottes Moses mit mehren besaget in seinem ersten Buche am 3. Capitel / da Gott der H. Er zu der Eva saget: Ich wil dir viel Schmerzen schaffen / wen du Schwanger wirst / du solt mit Schmerzen Kinder gebären; welches sich dan freylich also findet eines theils in der Empfengnis / dadurch die ganze Zeit verstanden wird / da die empfangene Frucht mit grosser beschwerd / und Gefahr unter dem Mütterlichen Herzen getragen wird. Den so bald eine Christliche Matron schwanger wird / überfelt sie grosser Wehethumb / und empfindet allerley Ungemach: Ihr Haupt wird durch revolution der Humoren sehr alterirt oder verwirret / es schwindelt / und thut ihr wehe:

Ihr

### Christliche Leich Predig.

Ihr Angesicht verleuret die Farbe / und verkehret dieselbe immerdar offte / und vielmahls: Ihr Magen wird unruhig / und hat einen abscheu für Speiß / und Tranck: Ihr Herz wird betrübet / und Melancholisch: Ihre Seel wird matlos / und zaghaftig: Ihre Kräfte nehmen ab / und vertrocknen: Alle ihr Glieder werden schwach / und unvermögsam: Ja ihr ganzer Leib wird müde / und zittert / wie ein Laub / als solches die erfahrung bezeuget / und bevorab auch das exempel Rebecca klärlich außweisset; Den als dieselbe vff Isaacs Gebet war Schwanger worden / und daher groß Ungemach empfand / da sprach sie: Da mir also solte gehen / warum bin ich Schwanger worden? Gen. 25.

Ander theils findet sichs auch in der Geburt / da eine Kreißein mit grosser Mühe / und harter Arbeit / mit ängstlichen Seuffzen / Winseln / und heissen Thränen / mit vielen hefftigen Schmerzen / Ach / und Wehe / ja mit Gefahr ihres Leibes / und Lebens ihre getragene leibes Frucht zur Welt gebieret; Liberi enim dolores pariunt, den die Kinder verursachen Schmerzen / und Unmuth / saget Posidippus beym Stob. Dessen ein exempel wird uns für gestellet an der lieben Rachel / davon Moses, saget: Es kam ihr hart an über der Geburt / und ward ihr so sawer / daß ihr darüber die Seel außging / und sie sterben mußte / Gen. 35. Daher es Gott in gemeinem gebrauch hat / wenn er die grosse Noth und Angst / die Menschen betrit / wenn sie in harter Belägerung / von ihren Feinden / in allen ihren Thoren geängstiget / mit Geschos / und Feuer einwerffen erschreckt / und verlezet / oder durch Hunger gequälet / und nach der eroberung übel gemartert / und gepeinigt werden / beschreiben wil / daß er solches thut unter dem gleichnis / daß ihnen Angst / und Wehe sein werde / wie einem Weibe in Kindes

Libr. 1. ad  
uxor. c. 5.

desnd



## Christliche Reichpredig.

2. Reg. 19. desnöthen. Als der König Hiskias von den Assyrischen Kris  
gesher belagert war / und ihnen allen gedreuet würde / daß sie  
für Angst ihren eigenen Mist fressen / und ihren Harn trincken  
sollen: Da bebete jederman das Herz / der König sagte selbst:  
Daß ist ein Tag der Angst / die Kinder sind kommen bis an  
die Geburt / und ist keine Krafft da zugebären. Sprach in sei  
nem 48. Capitel schreibet hievon / das ihre Herzen / und Hände  
gezittert / wie ein Weib in Kindesnöthen. Desgleichen als  
Gott bey dem Propheten Jeremia am 4. Cap. seinem ungehors  
samen Volck gedreuet / daß das ganze Land solte wüste werden /  
und alle Städte für dem geschrey der Reuter / und Schützen  
fliehen: Da spricht der Prophet von der Angst des Volcks:  
Ich höre ein geschrey / als einer Gebärezin / eine Angst / als ei  
ner / die in ersten Kindesnöthen ist / ein geschrey der Tochter  
Zion / die da klagt / und die Hände auff wirfft / ach Wehe mir /  
ich muß schier vergehen für dem würgen! Prüfe nun ein  
jeglicher bey ihm selbst / in was für Angst / vnd Schmerzen /  
sein Herz in den vorigen Kriegen Jahren gewesen wenn er  
bald hic / bald da von den grausamen Feinden / und deren schreck  
lichen Tyrannen gehöret / wenn er von einem Peiniger hic / vom  
andern da gequälet worden / wenn er Geld auff bringen sollen /  
und solches nicht gehabt: Wenn man ihm alles das seinige ge  
nommen / und doch als einen armen Sünder mit umbher ges  
schleiffet / ja wol gar tödtlich verwundet / und liegen lassen: So  
werdet ihr in etwas erkennen / wie übel die gebärenden Weiber  
in ihrer Kindesnoth daran seyn.

Sap. 7. Dritten theils findet sichs auch nach der Geburt / sage  
nicht von der Kinder zucht / die in Windeln werden auffgezogē mit  
Sorgen; da kleine Kinder / kleine / grosse Kinder / grosse Sorge  
bringen. Daß meine Ich / wen schon grosse unsägliche Geburts  
schmerzen überstanden sein / daß Kind zur Welt geböhren / und  
nunmehr

### Christliche Leich Predig.

nunmehr nach Christi ausspruch / sich sol Frewde finden / Joh. 16. Dann heben / und finden sich wol erst die rechten bitteren todes Schmerzen / und muß sterben nach der Geburt / was in der Geburt kümmerlich erhalten ist. Also gings zu mit Pines haß Weibe / so bald dasselbe im erschrecken einen Sohn gebahr / starb sie darauff flugs dahin 1. Sam. 4. Eben dieser harter / und schmerzlicher Todes stoß / hat auch unsere in Gott ruhende selige Mitschwester getroffen. Den ob sie wol am Mitwochen nach den heiligen Osterfest des Morgens frühe zwischen 2. und drey Uhren in Gnaden entbunden / und eines gesunden lebendigen Töchterleins glücklich genesen / also / das man daher gute Hoffnung geschöpfft / es solte keine Gefahr mehr haben / so ist sie doch an ihren Krefften so matlos worden / und andere Zufälle so heuffig mit darzu kommen / daß sie alsbald hernacher ihren Geist auff geben müssen. O des harten Angst standes / O der grossen Noth der Gebärerinnen!

Wir sehen / und lernen hierbey erkennen / woher es doch komme / daß das weibliche Geschlechte mit solchen Schmerzen in der Kindergeburt beleet werde? Daß kömpt nun nicht her von dem Ehestande / als were derselbe ein so unreiner / und Gottmißgefelliger Stand / darin man Gott nicht dienen / noch gefallen / und selig werden könne / nein M. G. / der Ehestand ist ein heiliger / Gottwollgefelliger / und seliger Stand / massen denselben ja Gott noch vor dem Sündenfall im Paradiß selber eingesetzt / darüber seinen Segen gesprochen / und zu den ersten Eheleuten gesaget / daß sie Fruchtbar sein / sich mehren / und die Erde erfüllen sollen; Nach dem Fall hat Gott diesen Segen aufs newe wiederholet / Gen. 3. und also den Ehestand vornemblich darumb gestiftet / daß dadurch daß menschliche Geschlechter vermehret / und biß an den jüngsten Tag solte erhalten werden; So hat auch der Sohn Gottes diesen Stand so hoch gewürd

Gen. 1

## Christliche Reich Predig.

gewürdiget! / daß er denselben mit seiner Persönlichen gegenwart geehret / Joh. 2; Gott der heilige Geist hat ebennestig diesen Stand / mit einem schönen Epithalamio oder Brautlied angesehen / und gezieret / wovon David also redet: Wol dem / der den H. Erzen fürchtet / und auff seinen Wegen gehet / du wirst dich nehren deiner Hende arbeit / wol dir du hast es gut. Dein Weib wird sein / wie ein fruchtbar Weinstock umb dein Haus herum / deine Kinder / wie die Delzweige umb deinen Tisch her / siehe also wird gesegnet der Man / der den Herren fürchtet / 128. Ps. In diesem Stande haben die heiligen Erzväter / die Hohepriester altes Testaments / die heiligen Propheten / und auch guten theils die heiligen Aposteln gelebet; So schreibet auch S. Paulus ausdrücklich / das die Ehe von jederman sol ehrlich gehalten werden / Ebr. 12. welches alles je gnugsam bezeuget / daß der Ehestand / in welchem Weiber eheliche Kinder zeugen / ein heiliger / Gott wollgefälliger / nützlicher / und seliger Stand sein müsse / also / daß wir von demselben wol gebrauchen mögen / was David saget: Groß sind die Werke des Herrn / wer ihr achtet / der hat eitel Lust daran / was er ordnet / das ist löblich / und herlich / in seinem 111. Psalm. Weil nun dem also / als Pan sothanes schwere Kreuz / damit Christliche Matronen bey ihrem Kindertragen / und Gebären belegen werden / dem lieben Ehestande nicht zugeschrieben werden / sondern es kömpt von dem getrewen Gott selbst her / der zu zeiten die frommen Eheleute angreiffet / und sie mit der Kreuzruthe schlägt / das es ihnen wehe thut / in dem er durch die schmerzliche Kindergeburt oftmals Christliche Eheleute / die sich untereinander Herzlich lieben / treulich einen / und meinen / wiederumb voneinander scheidet / wie an dem exempel Jacobs / und seiner lieben Rachel zu sehen ist / und wir jezo ein solches für Augen haben.

Daß thut nun Gott der H. Erz / I. zur Erinnerung des  
Fleglie

## Christliche Leich Predig.

Elägliche Sündenfall des unsrer erste Eltern/wie obē gedacht/das  
Gott das weibliche Geschlecht wegen der übertretung Eva im  
Paradis mit der harte/und schweren Kinder geburt beleet habe.  
Denn wen dasselbe ohne die Sünde were geblieben/ und unsere  
liebe Groß Eltern Gottes Gebot gehalten hetten/ so würde  
Kinderzeugen/ und gebären ohne alle beschwernisse zu gegangen  
sein/ wie der Weinstock mit Freuden seine Früchte bringet/ oder  
eine züchtige Jungfraw mit Lust ihren Ehrenkranz tregt: Aber  
nach dem Eläglichen Sündenfall/ da ist es gar anders worden/  
und gehet mit der Kinderzucht/ und Geburt nun mehr der massen  
hart zu/ das auch der Gebärerinnen Angst/ und Wehe/ für das  
größte/und hefftigste Wehe gebraucht wird/so einem auff dies  
ser Welt begegnen mag/ massen König David sich hiervon also  
hören lesset: Zittern ist ihr daselbst ankommen/ Angst/ wie einer  
Gebärerin/ in seinen 48. Ps. des gleichen Esaias am 13. Cap.  
Schrecken/ Angst/ und Schmerzen wird sie ankommen/ Angst  
wie einer Gebärerin /dahero es dann zum offtern geschiehet/ das  
manche in solchen Nothen ihr Leben einbüßen muß / wie die  
Exempel der heiligen Schrifft nebst der täglichen/ auch gegen  
wertigen erfahrung klärllich bezeugen.

II. Thut auch der liebe Gott zum gedenckmal und be  
weiß unsrer sündlichen Geburt. Denn weil nicht allein unsere  
erste Eltern gesündigtet / sondern auch solche Sünde auff uns  
geerbet haben/ also / das wir nun in Sünden empfangen/  
und geboren werden; So kömpts auch daher/ das in der Ge  
burt beydes Mutter / und Kind/ in solcher Gefahr müssen ste  
hen/ ja auch zu weilen dem Tode herhalten. Darumb spricht  
Moses: Das macht dein Zorn / das wir so vergehen/ und dein  
Grimm / das wir so plözlich davon müssen/ den unsere Misset  
that stellestu für dich/ unsere unerkannte Sünde ins Liecht für  
deinem Angesicht. Wann dann nun dieses alles von dem lie  
ben

Pl. 70.

### Christliche Leich Predig.

ben Gott wegen der Sünde herkömpt/ so sol es (1.) uns allen in gemein darzudienen / daß wir solche unsere Sünde mit bußfertigen/ und reuigen Herzen recht erkennen/ und bekennen/ daß wir nicht allein in Sünden empfangen/ sondern auch in unserm leben vielmahl übelß gethan / und hinfort für der Sünden fliehen wie für einer Schlangen / Syr. 21. Auch Gott den HERN Herzlich anrufen / und bitten / daß er uns die Sünde gnädiglich vergeben/ bey der zeitlichen straffe es bewenden lassen/ und uns mit der ewigen umb Christi willen/ verschonen wolle/ mit dem Könige Manasse sprechende: Ich bitte / Herz umb Gnade / ach Herz ich habe gesündigt/ ja ich habe gesündigt/ und erkenne meine Missethat. Ich bitte/ und flehe/ vergib mir/ O Herz vergib mirs/ laß mich nicht in meinen Sünden verderben/ und laß die Straffe nicht ewiglich auff mich bleiben / sondern wollest mir unwürdigen helfen nach deiner grossen Barmherzigkeit / orat. Manass. 11. Insonderheit aber sol es allen gottseligen Weibesbildern/ und Kreistenden dienen zur ermahnung/ wen sie Gott mit Leibesfrucht gesegnet/ und darbey grosse Ungemach/ Wehetage / und Schmerzen empfinden / und es sich ansehen lesset/ als wolte es gar brechen/ daß sie ihnen als den solches lassen einen Bußprediger sein/ und bedencken/ daß es der Sünden straffe sey/ die von den ersten Eltern herühret/ und weil sie sich schuldig wissen/ sollen sie auch sein still/ friedlich/ und gedüchtig sein / sagende mit dem Propheten Micha: Ich wil des HERN Zorn tragen/ weil ich ihm gesündigt habe/ biß er meine Sache ausführe/ und mir recht schaffe/ er wird mich ans Licht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Mich. 7. Ja weil Gott den Weibesbildern auff erleget/ daß sie mit vielen/ und grossen Schmerzen die Kinder zur Welt gebären müssen/ so wil es nicht mehr / als nöhtig und billig sein/ das sie / wen sie von Gott mit Leibesfrucht gesegnet werden / und schweres Fusses gehen

### Christliche Leichpredig.

gehen / fleissig beten / daß Gott ihrer / und ihrer Leibesfrucht sich  
Väterlich wolle annehmen / sie für allem Vnsfall gnädiglich be-  
hüten / Krefftiglich stercken / und zu rechter Zeit entbinden / ihnen  
einen fröhlichen Anblick geben / und demselben auch umb Christi  
willen die heilige Lauffe lassen wiederfahren. Ein solch Gebet /  
wen es im Glauben / im Geist / und in der Warheit geschieht /  
wird nicht vergebens / und umb sonst sein / sondern gnedige erhö-  
rung / und daß er wünschte Hülffstündlein erlangen / denn der  
H<sup>Er</sup> thut / was die Gottfurchtigen begehren / erhöret ihr  
schreyen / und hilfft ihnen / wie geschrieben stehet im 145. Psalm  
Davids. Matthesius der gewesener frommer Prediger zu  
Jochimsstahl erzehlet von einer Adelichen Frawen / die etliche  
Tage in Kindesnöhten gelegen / als nun jederman verzaget / da  
kömpt ein armes Schülerlein für die Thür / und fängt an zu  
singen: Aus tieffer Noht schrey ich zu dir ꝛ. und als er kômpt  
auff die Wort: Vnd ob es wehrt biß in die Nacht / und wieder  
an den Morgen ꝛ. Da empfing die abgemattete Kreisterin  
durch Wirkung des heiligen Geistes gleichsam neue Krafft /  
daß sie die bey sich habende Weiber zum fleiß auffmunterte / und  
wieder anfanget zu arbeiten / und siehe / G<sup>ott</sup> / gibt Gnade / daß  
sie bald darauff einen jungen Sohn gebieret. Sehet daß ist ein  
schön Exempel / damit sich alle Christliche Matronen / und Ehe-  
frawen trösten / auch desto mehr zum andechtigen Gebet sich  
auffbringen lassen sollen / daß sie nicht alsbald verzagen / wen  
G<sup>ott</sup> verzeucht mit seiner Hülffe / sondern vielmehr in der  
hoffnung bestendig bleiben / und mit dem Gebet selenger / je  
eyriger anhalten / veniens veniet, & non tardabit, der H<sup>Er</sup>  
wird gewislich kommen / und nicht verziehen / Hab. 2.

III. Soll es Christlichen Kindern auch zur anmahnung dien-  
en / daß sie sich gegen ihren Mättern der schuldigen Liebe / Eo-  
horsams / und Danckbarkeit allewege beflieffigen. Denn weil

E 11

11

In sua con-  
cion. 17. su-  
per Psalm  
130.

### Christliche LeichPredig.

4.

sie hören/ daß ihre Mütter solche grosse Angst/ Noth/ und Gefahr ihrentwegen ausgestanden/ und verschmerzet haben / ey so ist es je billig/ daß sie solcher Mütterlichen affection, und Treu/ auch grossen Beschweris/ und Sorgen nimmermehr vergessen/ sondern stets eingedenck verbleiben/ und fleissig practiciren/ was der weise Hauslehrer Syrach erinnert mit diesen Worten: Ehre deinen Vater von ganzen Herzen/ und vergiß nicht/ wie sauer / du deiner Mutter worden bist / und was kanstu ihnen dafür thun/ daß sie an dir gethan haben/ Syr. 7. Als der alte Vater Tobias auff seinen Todtbette lag / und vermeinte / er würde nun sterben/ gab er seinem Sohne diese instruction, und nützliche Lehre: Ehre deine Mutter all dein lebelang / und gedencke daran/ was sie für Gefahr ausgestanden hat/ do sie dich unter ihren Herzen trug / Tob. 4. Werden nun fromme Kinder der ihnen diß also trewlich lassen angelegen sein / so wird es ihnen wolgehen/ und werden lange leben auff Erden Exod. 20. Endlich soll es auch Christliche Ehemännern dienen zur Erinnerung/ daß sie ihren Ehegenossen mit aller gebürlichen bescheidenheit/ Sanfftmuth/ und Freundlichkeit in Worten/ und Wercken begegnen/ den weil sie wissen/ was für Noth / und Gefahr ihre Ehegatten ausstehen müssen im tragen und Gebären der Kinder / da sie (sonderlich wenn ihre Stunde her zukömpt) keinen Augenblick ihres Lebens sicher seyn/ so wil ihnen traum gebühren/ daß sie ihnen als schwachen Gefässen mit Vernunfft bewohnen / Fried- und Freundlich/ Glimpfflich/ und Bescheidenlich mit ihnen umbgehen/ und ihnen also zuzeiten etwas zu gute halten/ wen gleich nicht alles nach ihren Kopffe so gar schnur recht zugehet. Denn eine freundliche Rede ist wie ein wolriechender Balsam auff dem Haupte/ ein vernünfftiger Mensch brauchet sich derselben / saget Salom. Prov. 25. Wenn ein frommes Eheweib solche Leutseligkeit bey/ und von ihrem Ehemanne

### Christliche ReichPredig.

mann spüret/ so wird dadurch ihre Angst/ und Schmerzen lind-  
der/ und erträglicher. Enug vom ersten.

**D**as ander Stücke/ so uns allhier S. Paulus Pars II.  
bey unserm vorgenommenem Lehrpunct in unserm Text  
beschreibet/ und zu Gemühte führet/ ist der süsse/ liebliche und  
Präfftige Trost an ihm selbst/ damit Christliche Matronen in  
solchem ihrem gedachten Kümmerlichen/ und harten Nothstande  
sich auffrichten/ und ihr Herz zu frieden stellen sollen/ und könne/  
davon lauten in die Wort also: Sie aber wird selig wer-  
den durch Kinderzeugen/ &c. In den vorhergehenden Vers-  
ten hatte der Apostel gedacht und gelehret/ wie das Weib/ so  
Gott dem Adam zum Gehülffen hatte zugesellet/ sich so schend-  
lich verführen lassen/ und Gottes Gebot von der Frucht des  
Baums des Erkenntniß gutes und böses zum ersten übertreten;  
Deßwegen sie/ und alle ihre nachkommen nicht allein nach  
Göttlicher Ordnung ihren Männern unterthan sein/ sondern  
auch mit grossen Schmerzen Kinder zur Welt gebären müssen.  
Damit nun aber Weiber/ so im Ehestande leben/ nicht etwan  
sich bekümmern/ und gedenccken möchten/ als ob sie dieserwe-  
gen Gott gar nicht dienen/ und gefallen köndten/ Item ob sie  
zum Himmelreich ganz untüchtig weren/ und kein antheil an  
der Seligkeit hetten/ so saget der Apostel das sie/ das Weib/  
durch Kinderzeugen/ und gebären werde selig werden. Das  
hat nun die Meinung/ und den Verstand nicht/ als ob ein Weib  
durch ihre Kindesnoht/ und Arbeit/ und also durch ihr eigen  
Werck/ thun/ und leiden/ Gottes Gnade/ vergebung der Sün-  
den/ Gerechtigkeit/ ewiges Leben/ und Seligkeit verdienen  
köndte; Den solcher Gestalt würden die/ so Jungfrauen bleiben/  
oder ohne Leibesseggen im Ehestande leben/ ihrer Seligkeit hal-  
ber



### Christliche Leichpredig.

ber in Gefahr/und Zweifel stehen müssen/und würde auch die Seligkeit nicht einig/und alleine Christi Verdienst sein/welches aber beydes dem Göttlichen Wort/und Wahrheit zuwieder leufft / den bey Gott ist kein ansehen der Person / sondern werden Nahmen des H. Erren anruufft / und Gott dienet/der soll Selig werden / Joel 2. und Actor. 10. So kan auch kein ander Grund geleget werden / als der da geleget ist / welcher ist Iesus Christus / 1. Cor. 3. All unser Thun/ und Leiden ist nicht wehret / und vermag nicht die geringste Sünde zu tilgen / Christus hat es allein gethan / und mit seinem Gehorsam/ Leiden / und Sterben für unsere / und der ganzen Welt Sünde gebüffet und bezahlet / also ist in keinem andern Heil / und auch kein ander Nahme dem Menschen gegeben / darin sie köndten Selig werden / als allein der Nahme Iesu Christi / Actor. 4. Darumb ist S. Pauli meinung gar nicht / daß er der Weiber Noht / Kreuz/ und Leiden über Christi Verdienst erheben / oder demselben gleich setzen/ oder die geringste Krafft des Verdienstes der Seligkeit zu schreiben wolte / sondern daß wil er alleme anzeigen / daß Christen Weiber in einem seligen Stande/ und beruff seyn/ wem sie diß Kreuz/ und Schmerzen/ so Gott ihnen auff erleg et / mit Gedult ertragen / und im Glauben an ihren / und aller Welt Heyland Christum Iesum verharren / den darumb sezet der Apostel die condition hinzu: So sie bleibet im Glauben. Er brauchet aber allhier ein schönes Wörtlein / welches in seiner Sprache heisset / *Zωηοτρογ*, und kömpt her von dem Nahmen unsers Seligmachers Iesu: Wie den der Engel die Etymologiam macht bey dem Matth. 1. daß nemlich Marien Kindlein solle Iesus heißen/ denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Darauff stehet der heilige Apostel Paulus allhier/ und wil so viel sagen: Es sol der H. Er Iesus auch den gläubig

### Christliche Reichpredig.

gläubigen/ und frommen Weibespersonen ihr Heyland/ Er-  
löser/ und Seligmacher seyn: Dieser Nahme ist auch ihnen  
gegeben/ ausser welchem sonst in keinem heil ist/ Actor. 4. Sein  
ewres rosinfarbes Blut sol auch ihnen zugute kommen/ und sie  
reinigen von allen ihren Sünden: Also daß sie dadurch Selig/  
für Gott gerecht/ für dem Teuffel befreyet/ und aller himlischen  
Güter theilhaftig werden: Daß sol ja / und Amen sein in  
Christo/ wie alle verheissung/ in der Epistel S. Pauli an die  
Col. 2.

Dieses dienet nun an einem theil uns in gemein zu einem  
heilsamen unterricht / daß wir hören / und erkennen lernen / wie  
in den Himmel nicht allein Mannes / sondern auch Weibesper-  
sonen kommen. Denn hier wird klärlich bezeuget / daß das  
Weib selig werde. Man findet sonst wol solche Lasterer derer  
edlen Geschöpff Gottes / die da für geben/ als weren die Weis-  
besbilder nicht unter daß menschliche Geschlechter zuzehlen / und  
also consequenter gehörten sie nicht in den Himmel: Massen  
dann von dem Rezer Tatiano gelesen wird / daß er vorbracht/  
die Weiber wehren creaturæ diaboli, Teuffelsgeschöpff / und  
einander nennet sie rete diaboli, ein Neze / damit der Sathan  
unzehlig viel Seelen fenget / und was dergleichen lästerung  
mehr ist. Darwider tritt nun der heilige Apostel Paulus all-  
hier auff / und widerleget solche Lastermeuler mit krefftigen/  
und bestendigen Gründen nicht allein an diesem Orte / sondern  
auch anders womehr / daß Gottseligen Weibern daß Himmels-  
reich auch angehöre / und sie Kinder der ewigen Seligkeit sein  
durch Christum Jesum / welcher ebenso wol für sie / als für die  
Mannspersonen gestorben ist / und ihnen das ewige Heil er-  
worben hat: Er ist auch ihr Heyland und Seligmacher / der  
heilige Geist wohnet ebenso wol in ihren Herzen / und wirket  
darin Liebe / Fried / Frewd / Freundlichkeit / Gedult / Gütigkeit /  
D Glaube



### Christliche Leichpredig.

Glaube Sanfftmuht/ und Keuschheit/ also/ daß nun daher kein unterschied mehr ist zwischen Mann/ und Weib / wie S. Paul. hievon schreibet / Gal. 3. Zu dem haben wir auch in heiliger Schrift viel schöne Exempel Gottseliger Weiber / deren der heilige Geist in allen Ehren gedencet/ und sie wegen ihrer herrlichen Christlichen tugenden hoch rühmet; als Sara wird gerühmet von wegen ihrer Vnterthänigkeit/ daß sie ihren lieben Abraham in Ehren gehalten / und einen Herzen geheissen/ Gen. 18. Rebecca wegen ihrer Schamhaftigkeit/ Gen. 24. Miriam wegen ihrer Danckbarkeit / Exod. 15. Elisabeth wegen ihres untadelichen Wandels Luc. 1. Daß Cananeische Weiblein mit seinem helden Glauben / Matth. 15. Maria mit ihrer tieffsten Demuth/ Luc. 1. Tabea mit ihren Almosen / und guten Wercken Actor. 9. Andere sonsten anderer Tugenden halben/ die sie an ihnen haben herfürleuchten lassen; welches alles je gnugsam beweiset / und uns vergewissert/ daß gläubige fromme Weibesbilder Gott dem H. Erzen sehr wollgefallen / und daß sie auch Miterbinnen der Gnaden des Lebens/ und der ewigen Seligkeit sein nach dem Zeugnis S. Petri in seiner ersten Epistel Cap. 3. Sol demnach eine jede Christliche Matron sich hies mit wieder ihrer Sünden anfechtung/ schwachheit/ und unwürdigkeit in wahren Glauben an Christum Iesum sein trösten/ und mit S. Paulo frölich sprechen; Christus hat auch mich geliebet / und sich selbst für mich dargegeben zur Erlösung / Gal. 2. denn wer sich deß tröstet/ und glaubt es fest/ der soll nicht verlohren werden/ sondern daß ewige Leben haben/ Joh. 3.

Am andern theil dienet dieses insonderheit allen Kreistenden/ und Gebärenden zum grossen herzerquickenden Trost / und zwar 1. wieder ihre schwermütige Gedancken / als ob Gott über sie erzürnet wehre / weil er sie in der Kindergeburt so grosse Noht/ und Angsthaftigkeit lesset erfahren. Es ist wol  
zuers

### Christliche Leich Predig.

zuermessen/ und zu glauben/ daß der ledige Sathan/ als ein rechter Schadenfroh/ und Trawergeist/ mancher Kreisterin offtemals sehr hart zusezen thut! Siehe/ wo ist nun dein Gott/ dem du vertrawet hast? Wo bleibet seine Hülffe/ darauff du dich verlassen? Warum hast dich in seinen Schutz ergeben/ und für dich bitten lassen? Was nützet dir nun sothane deine Gottesfürcht/ und Gebet? Merckest du nicht/ wie Gott seine Ohren verstopffet/ und sich in eine Wolcken verborgen/ daß kein Seuffzer/ und Gebet hindurch kan? Denn also hastu es mit deinen groben Sünden verdient: Du bist unrein/ und ein abschew: Jez stellet Gott deine unerkannte Sünde ins Liecht für seinem Angesicht/ und wendet dir den Rücken zu. Daß sind traum schwere Anfechtungen/ und rechte feurige Pfeile des Bösewichts/ die manche sehr schwermütig/ und zaghaftig machet. Aber da sollen sie als den ergreifen diesen Apostolischen Machtspruch: Sie/ daß Weib wird Selig werden: Denn dadurch werden sie ja tröstlich versichert/ daß Gott mit ihnen nicht zürnet/ noch Böse meinet/ sondern ihnen Herzlich gerne daß ewige Leben/ und Seligkeit gönnet/ und geben wil/ wenn sie nur in ihrem Beruff/ und Glauben bestendig bleiben bis ans Ende/ den es heisset/ wie Christus selber saget: Wer verharret bis ans Ende/ der soll Selig werden/ Matth. 24. Und dahin gehet auch seine Vermahnung/ wenn er spricht: Sey Getrew bis an den Todt/ so will ich dir die Krone des Lebens geben/ Apoc. 2. Diesen Trost sollen nun alle Christliche Matronen/ Hebammen/ und Pflägerin woll lernen/ daß sie im Fall der Noht Kreistendenfrauen damit zusprechen/ und ihnen die Versuchungen erleichtern/ ja gar benehmen können. Animi enim dolentis medela oratio, eine tröstliche Rede/ und zusprechung lindert den Schmerzen/ und nimpt viel Unnuhtes hinweg/ haben die Alten gesaget; und hierzu stimmet ein der



### Christliche Reichpredig.

weise König Salomon/ da erspricht: Die Rede des Freundlichen sind Honigsein/ tröstendie Seele/ und erfrischen die Gebeine/ Prov. 16.

2. Wieder ihre grosse leibes Ungemach / und Schmerzen / den es bleibet noch bey denn dreuungen / und ausspruch Gottes: Ich will dir viel Schmerzen schaffen / wenn du Schwanger wirst / mit Schmerzen soltu Kinder gebären / Gen. 3. Item wie der Sohn Gottes saget: Ein Weib wenn sie geb. eret / so hat sie Trawrigkeit / Joh. 16. Darumb dann die liebe Rahel ihr Söhnlein Benoni nennete / das ist / ein Schmerzen Söhnlein. Da wird es keiner Käyserin / keiner Königin / oder Fürstin besser / sondern dißfalls helet unser lieber H. Er. D. eine durchgehende gleichheit / und das meint auch der Meister des Buchs der Weisheit am 7. Cap. da erspricht: Es hat kein König einen andern anfang seiner Geburt / sondern sie haben einerley eingang in dieses Leben / und gleichen außgang. Dannenhero auch Medea Aëthæ des Königes in Colchide Tochter / wenn sie dieses beherziget / sich darüber hören lesset: Sie wolle lieber drey mal vor an der Schlachtsitzen stehen / da es am meisten treffen gibe / als einmahl in Kindesnöthen arbeiten. Wie dem allen aber / so kan ihnen darwieder ein groß / und kräftig. S. absall sein dieses / das sie Selig werden sollen / und ihre Angst / und Schmerzen nicht mehr ein Fluch / sondern eine heilige Arbeit ist / die zum erwünschten Ende gedenet / und mit Freuden belohnet wird / wenn Gott frölichen Anblick gibt / und eine gesunde lebend. e Leibesfrucht beschehret / wie hievon der Sohn Gottes selber tröstlich zeuget in dem erspricht: Ein Weib wen sie gebieret / so hat sie Trawrigkeit / denn ihre Stunde ist kommen / wen sie aber das Kind geböhren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst umb der Freude willen / das der Mensch zur Welt geböhren

7. alle  
Med. ap.  
Eurip.

### Christliche Leichpredig.

gebohren ist/ Joh. 16. In betrachtung dessen sollen Christliche  
Matronen für ihre Angst/ und Geburtsschmerzen sich nicht  
entsetzen noch darob verzagen / sondern darwieder viel mehr  
einen guten Muth oder Herz fassen/ und wissen daß G<sup>o</sup>tt  
bey ihnen sey/ der die Last auffzeleget/ der hilfft auch wieder  
umb / und macht es also/ das man ihm dafür zudancken hat/ und  
mit David frölich rühmen kan/ des H<sup>o</sup>Erren Zorn wehret ein  
Augenblick/ und er hat lust zum Leben/ denn Abend lang wehret  
daß Weinen/ und des Morgens die Frewde/ im 30. Ps. oder  
mit der frommen Sara/ das weiß ich fürwar/ wer Gott dienet/  
der wird nach der Anfechtung getröstet/ auß der Trübsal erlö  
set/ und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast  
nicht lust an unsern Verderben. Denn nach dem Ungewitter  
leest du die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und  
Weinen überschüttest du uns mit Frewden / deinem Nahmen  
sey ewiglich Ehr/ und Lob/ du Gott Israel! Job. 3.

3. Wieder die Besorge oder vermuthung des zeitlichen  
Todes. Es ist/ leider! nach dem fall Adams mit uns also  
beschaffen / daß es unser Fleisch/ und Blut nicht lassen kan/  
daß es für dem Tode nicht erzittern solte / und thut sich freylich  
eine junge Persohn oft sehr darüber ängsten / daß sie in so  
grosser Todesgefahr schwebet/ nicht allein wen sie auff schwes  
ren Fuß gehet/ sondern vornemblich wen es mit der Geburt sich  
hart/ und gefährlich anlesset. Da Seuffzet und Wehelaget  
sie! Ach soltu dein junges Leben so geschwinde auffgeben?  
wehrest du doch niemahls zum Ehestand geschritten! Du hast  
der Welt/ und deiner Jugend ja nicht den geringsten theil ge  
braucht/ und was dergleichen mehr ist/ so daß junge mensche  
liche Herz in solcher Todesgefahr krencket. Wenn sich nun  
dieses also bey einer Christlichen Matron/ und Kreisterin ereu  
get/ so sol sie als den ihr Herz ermuntern/ und befridigen mit

### Christliche Leichpredig.

diesen Worten S. Pauli: Das Weib wird Selig werden durch Kinderzeugen/ und sich also in waren Glauben genzlich versichert halten / daß sie werde einen guten Wechsel treffen/ und ihr an stat ihres jungen Lebens / daß ewige lange Leben: an stat der irdischen Freude/ die Himlische: an stat der Kinder die Engellische Gesellschaft / solle gegeben / und zugeordnet werden/ allerdings wie uns hierauff die heilige Schrift verträset / zu voraus im 126. Ps. da der liebe David saget: Die hier mit Thränen sehn / die werden / oder sollen dort mit Freuden erndten. Item die Gerechten werden gehen in daß ewige Leben / und leuchten / wie die Sonne in ihres Vaters reiche / Matth. 25. und 13. Cap. Ja es hats kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und ist in keines Menschen Herz kommen / was Gott bereitet hat / denen die ihn lieben / und für ihm im Glauben fest bleiben / schreibet S. Paulus 1. Cor. 2. Mit solchen Gedancken und Christlicher erwekung wird nun eine Gottselige Krensterin bey ihrer Geburts arbeit / und Sorgenlichen ängsten ihr unruhiges Herz stillen / dasselbe mit Gedult fassen / und getrost mit S. Paulo sprechen: Ich halte es dafür / daß dieser zeit leiden nicht wehret / der Herrlichkeit / die an uns soll offenbart werden / Rom. 8.

Und dritten theil dienet dieses auch so wol frommen Christlichen Eltern / als Ehemännern zur erwekung Christlicher Gedult / und linderung derer Schmerzen / welche ihnen zustehen ob den unverhofften Traver und Todesfall ihrer lieben Kinder und Ehegatten. Es ist leicht zuerachten / wie schmerzlich fromme Eltern hiedurch müssen betrübet werden / wenn sie daß erleben / daß ihr Kind / so ihnen im Herzen allewege Bunterthan / und Gehorsam gewesen / ein so elend / und kläglich ende im Ehestande muß nehmen / und in Kindesnöhten seinen Geist auff geben / denn Kinder kommen von Herzen / und gehen wieder zu Herzen. Exempel / hievon haben wir an den frommen Patrio

Patrio

### Christliche LeichPredia.

Patriarchen Jacob / David / und an der Witwen zu Nain/  
welche über den verlust ihrer Kinder sich gar kläglich bezeigeten/  
und bitterlich weineten / wie zu lesen ist Gen. 37. 2. Sam. 12.  
und Luc. 7. Nicht weniger muß es auch Christlichen Ehemän-  
nern über aus schmerzlich / und betrübet an / und vorkommen/  
wen das eheliche Liebesband zerrissen wird / und sie ihr liebes  
Ehegemahl mit nassen Augen zum Grabe begleiten müssen.

Denn da heist es ja freylich / wie der Poet saget/

*Non dolor est major, quam cum violentia fati*

*Unanimi solvit corda ligata fide.*

Das ist :

Es ist fürwar nicht grösser Schmerz/

Als wenn Gott scheidet zwey trewe Herzen.

Den was Hertz / das Schmerz / was Liebet / das Betrübet:

Basilus Magnus der alte Kirchenlehrer / Weiland Bischoff

zu Cæsarea nennet den Riß / wenn Mann / und Weib durch

den Todt getrennet werden / *ἰσχυρομύλαι* , eine Hertzspaltung :

Welches so viel heisset / als wen einer eines lebendigen gesunden

Menschen Hertz mit einem scharffen gewesenen Schwerdt / von

einander in zwey Stücke zertheilte / und deren eins in daß frische

Erdreich verscharrte das ander aber unverbunden im Leibe

hängen liesse / biß sich dasselbe verblutet / und endlich nach vielen

Seuffzen / und langer zeit mit einem kleinen Häutlein überzogen

würde / welches sehr dünne und zart / daß es lezlich alle Augen-

blick vernewret werden / und wegen steter bewegung des Hertzens /

bald wieder auffbrechen köndte. Diesen schmerzlichen Hertz-

schnit hat nun gegenwertiger hoch bekümmert Herz Witwer /

unser lieber Herz Amtman auch / leider ! ausstehen / und erfahren

müssen / in dem ihm sein Herzliebster Eheschaz / und Haus Ehr

durch den Menschenwürger von der Seite hinweg gerissen

worden / also / daß er darüber woll Klagen mag / amaritudine

valde



### Christliche Leichpredig.

valde me replevit Omnipotens, der Allmächtige hat mich sehr betrübet/ Ruth. 1. Aber solch ihr Betrübniß und Schmerzen können fromme Christliche Ehemänner nicht wenig damit moderiren / und lindern / wen sie aus Gottes Wort hören / und diesen bescheid haben / daß ihre Ehegatten in einem seligen / und Gott wollgefelligen Stande gelebet / in welchem sie auch durch Kinderzeugen haben Selig werden können. Da kan als denn ein jeder Ehemant in sonderheit sein Herz zu frieden stellen / und einen solchen Christlichen nachwundsch thun: Fahre hin mein lieber Eheschatz zu deinem Heyland Christo Jesu: Fahre hin in die ewige Ruhe: Fahre hin aus aller Noth und Elend: Woll bistu versorget: Du wirst mir unverlohren sein: Am lieben jüngsten Tage wird Gott dich mir wieder geben mit Wonne / und Frewde ewiglich / Baruch. 4. Da werden wir einander wieder schawen in ewiger Seligkeit / und himlischer Herligkeit: Da wollen wir bleiben im Hause des Herren immerdar / und uns freuen mit unaussprechlicher / und herlicher Frewde / 1. Petr. 1. Da soll keine Noth noch Todt uns trennen. So machte es König David / als demselben sein Söhnlein / welches ihm die Batscha gebohren hatte / gestorben war / da sprach er in solchem Leide seine Seele damit zu frieden / daß er einsten zu demselben kommen würde / gestalt seine Wort also lauten: Ich werde woll zu ihm fahren / es kömpt aber nicht wieder zu mir / im 2. Sam. 12. Demselben sollen noch heute Christliche Ehegatten sein nach folgen / und sich damit gleichfals in solchen trauerfällen trösten / daß sie demmahleins wieder zusammenkommen / und einander sehen werden. Spreche demnach ein jeder aus frewdiger glaubens Andacht mit der Christlichen Kirchen also:

Wen

Christliche Leich Predig.

Wenn ich auch gleich nun scheide /  
Von meinen Freunden gut /  
Daß mir / und ihn bringt Leide /  
Doch tröstet mich mein Muth /  
Daß wir in grossen Freuden /  
Zu sammen werden kommu /  
Und bleiben ungescheiden  
In dem himlischen Thron.

Denn wer daß hie hoffet im Glauben / der wird es auch dore  
haben im schawen / 2. Cor. 5.

Als dritte Stücke / so uns allhier in unserm Text Pars III.  
S. Paulus noch beschreibet / und zu Gemühte führet / ist  
Christlicher Matronen pflicht / und Amptsgebür / so sie woll  
hierbey in acht nehmen / und fleißig practiciren müssen / wen sie  
anders des vorenwehnten herlichen Trostes von ihrer Seligkeit  
in ihren Nohestande wollen theilhaftig werden / und Frucht  
barlich geniessen / den so saget hievon der heilige Apostel Paulus:  
Sie / daß Weib / wird Selig werden / wenn sie blei  
bet im Glauben / in der Liebe / und in der Heiligung  
samt der Zucht. Allhier machet der Apostel vier schöne  
Tugenden nahmhafftig / deren Christliche Matronen sich trewo  
lich annehmen / und dieselbe ausüben müssen / wenn es ihnen  
soll woll gehen / und sie der ewigen Seligkeit wollen gewiß sein.  
Als die erste ist der Glaube / darin sie sich fein exerciren / und  
bestendig bleiben müssen / denn es heisset / wie der Prophet Jere  
mias saget: H Erz deine Augen sehen nach den Glauben / Jer. 4.  
Und wie nun ohne Glauben unmöglich ist Gott gefallen / also  
ist

### Christliche SelchPredig.

ist es auch schlechterdinge unmöglich ohne dem Glauben können Selig werden / denn der Gerechte wird seines Glaubens leben / Hab. 2. Müssen demnach die Weiber / so durch Kinderzeugen gedencen Selig zu werden / glauben an Gott denn Vater / an Gott denn Sohn / und an Gott denn heiligen Geist. Ein jedes Eheweib insonderheit muß glauben an Gott denn Allmechtigen Vater / daß er sie zum Weibesbilde erschaffen / und dazu verordnet hat / daß sie Kinder tragen / gebären / und ziehen soll / und dem Segen über die ersten Eheleute gesprochen hat / welcher noch kräftig ist / und für eines / ein zweifaches Leben geben kan; Sie muß glauben / ihre Leibesfrucht sey Gottes Geschöpf / der die Kinder in Mutterleibe formiret / und bildet / laut des 139. Ps. Davids: Er ist auch der rechte extractor oder Hebami / so die Kinder aus Mutterleibe ziehen kan / und muß / wie abermahl David bezeuget in seinem 22. Ps. Sie muß auch glauben an Jesum Christum / daß derselbe in der fülle der Zeit menschliche Natur an sich genommen / und ein kleines Menschenkind worden / auff das sie / und ihre Leibesfrucht zu Gott in dem Himmel kommen: ja wir alle mit einander die Kind- und Erbschafft des ewigen Lebens erlangen möchten / aller massen wie S. Paulus saget: Da die Zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Sohn von einem Weibe gebohren / und unter daß Gesetz gethan / auff daß er die / so unter dem Gesetze waren / erlösete / daß wir die Kindschafft empfangen Gal. 4. Sie müssen glauben / daß Christus nach dem Fleisch gelitten / gestorben / und sein Leben für alle / und also auch für sie gegeben hat zur Erlösung 1. Tim. 2. Sie muß glauben / und sich deß insonderheit von Herzen erfreuen / daß Christi tewres Blut gnug für die Sünde thut / daß dasselbe auch ihr zu gut / und zur vergebung ihrer Sünden vergossen worden: Sie muß glauben / daß Christus der HErr mit seinen bluttigen Angstschweiß /

### Christliche Leichpredig.

Schweiß/ so er im Garten am Oelberge geschwizet/ nicht allein  
alle Blutschulden unserer ersten Eltern/ außgetilget/ und alles  
Leiden des ganzen menschlichen Geschlechtes/ sondern auch ihre  
Angst/ und geburts Schmerzen gleichsam Erdenzet/ Geheiligt  
liget/ und Gesegnet/ ja ein gut theil gelindert/ und gemindert  
habe/ also/ daß sie dieselbe daher wol kan und mag nennen ein  
seliges Leiden/ ein heilsames Kreuz/ ein sanfftes Joch/ und eine  
leichte Last/ Matth. 11. Also/ sage ich/ sollen/ und müssen Christ-  
liche Weibesbilder glauben/ und sich des tewren Verdienstes  
Christi in wahrem Glauben trösten/ sonst können sie nicht  
Selig werden/ denn es heißet/ ihr seid allzumaln Kinder Gottes  
durch denn Glauben/ Gal. 3. Sie muß auch glauben an Gott  
den heiligen Geist/ daß derselbe sey warez Gott/ und Tröster  
in aller Noht/ ein Geist der Gnaden/ und des Gebets/ Zach. 12.  
ein Geist der Heiligung/ und des Lebens/ Joh. 6. durch welchen  
sie in der heiligen Tauffe abgewaschen/ Geheiligt und Gerecht  
worden/ 1. Cor. 6. Auch versiegelt zum gewissen Pfande ihres  
Erbes/ Eph. 1. Sie muß glauben/ das umb der tewren Erlö-  
sung/ und tewren Vorbitte Christi willen zur Rechten seines  
himlischen Vaters/ Gott ihr auch werde Gnädig sein/ alle ihre  
Sünde täglich gerne vergeben/ und am jüngsten Tage  
wieder auff erwecken/ auch endlich mit dem ewigen Leben beselig-  
gen/ und in solchen Glauben muß sie auch bleiben bis an ihr  
Ende/ Gott anrufen im Nahmen Jesu Christi/ wenn sie  
ihre Wehe/ und herzliche Schmerzen fühlet: Hilff lieber  
Herr Gott/ hilff umb deines lieben Sohnes Jesu Christi  
willen! Ich weiß das du Allmechtig bist/ ich weiß/ daß Chris-  
tus Jesus mein Heyland/ und mein Leben ist/ und ich daher  
unverlohren bin/ wenn ich gleich schon in der Geburts arbeit  
sterben solte. Ich liege hie in der Hand des Herrn/ niemand  
soll/ und wird mich daraus reißen/ Joh. 10. Siehe/ ich bin  
E ij des



### Christliche Reichpredig.

des Herren Magt / mir geschehe / wie es ihm gefelle / Luc. 1.  
Christus ist mein Leben / sterben ist mein gewin / Phil. 1. Einer  
solchen Christlichen Matron / die sich dem gnädigen willen  
Gottes bey ihrer anretenden Geburtswehe / und Schmerzen  
in kindtlicher Demuth / und Gedult untergiebet / und im Glaus  
ben bestendig bleibet biß an ihr Ende / kan nichts böses wieder  
fahren / sie lebe / oder sterbe bey so thanem ihrem Nothstande / so ist  
sie doch des Herren / und ein Kind der ewigen Seligkeit /  
Rom. 14.

Die andere Tugend / die S. Paulus hie von den Christo  
lichen Matronen erfodert / und will / daß sie sich darinnen üben  
sollen / ist die Liebe als eine rechtschaffene Frucht des Glaubens.  
Wie nun derselbe durch die Liebe tätig ist / also müssen auch  
Christliche Weibesbilder dahin sehen / daß sie auch ihre Liebe  
allemahl in der That / und in der Warheit sehen lassen / und sich  
in ihren höchsten Schmerzen erinnern der herzlichlichen / und ins  
brünstigen Liebe Gottes gegen uns in Christo Jesu; Auch  
daher Ursache nehmen nicht wieder Gott / oder einigen Mens  
schen zu murren / sondern viel mehr hin wiederumb in der Liebe  
zu bleiben beydes gegen Gott / und ihren Nehesten / gegen Gott  
also / daß sie ihn gleichsam in ihrer eussersten Noth / und todes  
Angst ihren höchsten Schatz / und Trost / Lust und Frewde  
lassen sein / und mit dem Assaph sprechen: Herzlich lieb habe  
ich dich O Herz; ja Herz wenn ich nur dich habe / so frage ich  
nichs nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib / und  
Seel verschmachtet / so bistu Gott alle zeit meines Herzens  
Trost und mein Theil / im 73. Ps. Davids; gegen denn Nehez  
sten aber also / daß sie demselben nicht allein alles Liebes und  
Gutes von Herzen gönnen / und wünschlen / verzeihen / und vers  
geben / wen etwa unter ihnen ein Widerwille / und Feindschafft  
entstanden; Sondern auch in allen Leibes / und Seelen nöhten  
helffen/

### Christliche Leichpredig.

helffen / und fodern / in betracht was Christus saget: Alles / was ihr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen auch / Matth. 7. Zumahl / und in sonderheit müssen sie diß bey ihren Ehemännern / und Kindern in acht nehmen / und practiciren allermassen nach der instruction, und vermahnung S. Pauli / der da will / das die Weiber ihre Männer / und Kinder lieben sollen / Tit. 2. Ihnen auch allen respect, Ehr / und Gehorsam erweisen / massen er den saget: Ihr Weiber seid ewren Männern unterthan in dem Herren / wie sichs geburet / Col. 3.

Die dritte Tugend / die S. Paulus allhier von Christlichen Matronen erfordert / ist die Heiligung / und wil der gedachter Apostel / das derselben sich fromme Gottselige Weibesbilder nicht allein in werender Zeit ihrer tragenden weiblichen Bürden / und Gebürt / sondern auch in ihren ganzen Leben beflüssigen / und also immerdar der Heiligung nach jagen sollen / als ohne welche niemand denn Herren sehen wird / Ebr. 12. Denn gleich wie sie durch Christum in der heiligen Tauffe geheiligt sein: Also sollen / und müssen sie auch Gott dienen ohne furcht ihr lebenlang in Heiligkeit / und Gerechtigkeit / die ihm gefellig ist / Luc. 1. Sie müssen erbarlich wandeln / und sich für Sünden wieder das Gewissen fleißig hüten / ihr Ehebette insonderheit unbesfleckt behalten / und also dem heiligen Gott im heiligen Schmuck opffern / ihn an ihren Leibe / und in ihren Geiste preisen / welche sind Gottes / wie S. Paulus lehret / 1. Cor. 6.

Die vierdte Tugend / die S. Paulus allhier erfordert / und wil das Christliche Weibesbilder sich darin üben und bestendig bleiben sollen / wenn sie anders gedencen durch Kinderzeugen Selig zu werden / ist / und heißet Zucht. Ist aberz mahle eine liebliche und herliche Tugend / ohne welche ein Christ-

### Christliche Leichpredia.

liches Weib ein schlechtes Lob hat/ und nicht bestehen kan/ denn ein schön Weib ohne Zucht/ ist wie eine Saw mit einem gülden Haarband/ saget Salomon. Prov. 11. Ja sie ist gleichsam eine Cloack des leidigen Sathans/ dafür Gott ein Abschem/ und Grewel hat. Darumb soll man billig dieses Lasters müßig gehen/ und sich für aller Schamlosigkeit hüten: Herz gegen aber/ wie nichts liebers ist auff Erden/ als ein züchtiges Weib/ und nichts köstlicher/ als ein keusch Weib/ Syr. 26. Also sollen auch Christliche Matronen sich aller Zucht/ und Scham sein annehmen/ und selbige an ihren Leibern/ in ihren Worten/ und Geberden/ in ihrem Gange/ und Kleidung herfür leuchten lassen/ daß sie nicht halb Nackend/ oder Bloß/ oder sonst Leichtfertigkeit mögen herein gehen/ oder Kleiderpracht treiben mit Böpffen/ oder Gold/ oder Perlen/ oder köstlichen Gewand; sondern daß sie in zierlichen Kleide mit Zucht/ und Scham sich mögen schmücken/ wie denen Weibern die da Gottseligkeit durch gute Wercke beweisen/ geziemet/ und gebühret/ wie S. Paulus lehret. 1. Tim. 2. Werden nun Christliche Matronen ihnen diß also treulich lassen angelegen sein/ Zucht Lieben/ und dieselbe beständig bewahren/ auch zu dem begehreff mit Syrach fleißig also beten: Herz Gott Vater/ und Herz meines Lebens/ behüte mich für urzüchtigen Gesichte/ und laß mich nicht in Schlemmen/ und Unkeuschheit gerathen/ und behüte mich für unverschämpten Herzen/ Syr. 23. So werden sie auch ihrer Seligkeit gewiß sein/ und bey ihrer Vnrühe/ sorglichen ängsten in der Geburt/ Ruhe/ Trost/ und Erquickung empfinden/ daß sie sagen mögen: O lieber Vater im Himmel/ ich komme ja nicht in unehren zu diesen Schmerzen/ und schweren Kindesnöhten: Ich bin ja durch deine Guade meinem Ehegemahl getrew/ und Hold gewesen: Auch so weiß ich/ daß diese meine Angst/ und Arbeit nicht eine Straffe!

### Christliche Leichpredig.

Straffe der Leichtfertigkeit ist / sondern deine Ordnung.  
Drumb wirstu mir auch mit Raht / und Trost kräftiglich bey-  
stehen / mich Heben / Tragen / und Helffen laut deiner tröst-  
lichen zusage / Esa. 46. Daß ich eine fröliche Kinder Mutter  
werde / wie du mich auch selbst auß meiner Mutter Leibe gezo-  
gen hast / und meine Zuversicht warest / da ich noch an meiner  
Mutter Brüsten war / im 22. Ps. Davids. Sehet / M. G.  
daß sind also die vier schönen herlichen Tugenden / darin Christo-  
liche weibsbilder so wol in ihren Geburts Schmerzen / als  
in ihrem ganzen Leben sein embsig / und bestendig sein und blei-  
ben: Deren zum theil auch wir ins Gesambt / und ins Gemein  
sein befleissigen / und darin eine gute Ritterschafft üben / Glau-  
ben / und ein gut Gewissen behalten sollen / bis an unser Ende /  
alsden werden wir auch durch des heiligen Geistes Gnade /  
und Krafft daß Ende unsers Glaubens davon bringen / wel-  
ches ist der Seelen Seligkeit. 1. Petr. 1. Zu welcher dann  
unsere vielgeliebte Mit / Schwester in Christo / die Weiland /  
Viel Ehr / und Hochtugendbegabte Fraw Anna Maria  
Hackeberges / des offtermeldten gegenwertigen hochbetrübeten  
Witwers Herren Auctor Fluwercks / Hochgräfflichen  
Königsmärckischen wollbestaltē und meritirten Amtmans als  
hier / gewesene Herzvielgeliebte Haus Ehr / der Seelen nach allbe-  
reit kofmen / und gelanget ist / so wir ihr dann nicht allein von Her-  
zen gönnen: Sondern wünschē auch ihrem Selig verbliches-  
nen Körper in der Erde eine sanffte Ruhe / und am jüngsten  
Tage eine Selige wieder vereinbahrung mit der Seelen  
samt frölicher Auferstehung zum  
ewigen Leben!

Perfo-



Personalia.

**A**s nun weiter anlanget der jetzt gedachte Seligen  
Frawen Anna Marien Hackeberts Herz  
Können/Lebenslauf/Wandel/und Abschied auß dies  
ser Welt/so achtete man an seite dero Ehe Herren/  
und Eltern unnötig davon weitleufftiger allhier zu gedencken/  
zumahln alles das so davon gesaget werden kan/fast männigs  
lich unter denen allhie anwesenden beandt sein durffte. Jedens  
noch weil wir auch im Göttelichen Worte geheissen werden/uns  
sere gute Wercke vor den Menschen zuerweisen/so wil man auch  
darinder Sel. Frawen/von ihrem gebührenden Ruhm nichts  
abschneiden/ damit auch dadurch der getrewe Gott / denn  
sie ihr Lebtag vor Augen und im Herzen gehabt / gepreisen  
werde/ daß er ihr Kräfte und Vermögen verliehen / in seinem  
Dienst und Gebotzen zu verharren / und daneben der Sel.  
Frawen Gedächtnüs / bey uns übrigen / desto fester einges  
pflanzet werde.

So ist nun nicht unbekandt / daß dieselbe von gegen  
wärtigen Hochbetrübtten Eltern / als Herrn JULIO Hacke  
bergen / Fürstl. OberAmbtman zu Schöningen/ und seiner  
Herzlieben Ehefrawen / gegenwärtiger Fraw Anna Ca  
tharinen Hovolin erzeuget; und zwar ist diese unser Ses  
lige Fraw / als ihr erster Ehesegen / in Braunschweig ge  
bohren / in Anno 1630. den 16. Octobris, da sie nicht allein  
so fort vermittels trewlicher Vorsorge der jeto hoch betrübtten  
Eltern / durch die ordeneliche Mittel des Wassers und Geistes  
wiedergeböhren / und dem Herrn Christo ein verleibet/ sondern  
auch folgens durch fleissige und embsige Erziehung ihn weiter  
einges

eingepflanzt worden / wodurch sie woll und Christlich leben und denn Eltern Freude erwecken könnte / worin / wie sie als ein gehorsames Kind / gerne die Lehre angenommen; so haben Sie auch nachgehends ihrer erziehung sonderlich guten Früchten an ihrer liebsten Tochter redlichem Leben und Wandel gesehen / und nicht sonder Herzliche vergnügung ihren Trost an ihr gehabt / daher sie auch ihnen in ihrem Alter nun so viel schmerzlicher abgeheth / als weniger Sie jemahls gehoffet / derselben denn letzten Dienst zuerweisen / von welcher Sie vielmehr sothanen mit erwartet.

Ohne ist es nicht daß sie nun allseits in dem unglückseliger scheinen / auch selbst die selige Frawe / als welche der Allerhöchste nicht mit langen Leben gesättiget / da sie kaum 28. und ein halb Jahr erreichet / und also ihre Tage bey weitem nicht an deren Zeit reichen / die selber Lebens sat und überdrüssig / begehren aufgelöset zu sein / jedennoch / wie solches Alter an sich offters fast beschwerlich / so eröffnet uns auch die Göttliche Schrift / das deren Seel umb so viel mehr Gott gefalle / mit denen er auß diesem Elend eilet / damit sie aus vielen Trübsalen dieser Welt balder errettet / in der Hand des Herrn ohne Noth ruhen mögen / bis an denn Tag der erscheinung des Grossen Gottes.

Zwart wehre Menschlicher Ursachen halber allhie von Herzen zu wünschen gewesen / das dem Allerhöchsten gefallen mögen / diesen Riß lange zu verhüten / und solches vornemlich der nachgelassenen unschuldigen und unerzogenen kleinen Kinder halber / die theils ihre liebste Mutter gar nicht / oder wenig kennen / und welchen sie umb so viel mehr zufrühe abgeheth / als weniger bey ihrem Vater und Groß Eltern selber die Hoffnung ist / daß sie die nun Mutterlosen Weiselen völlig erziehen und berathen können. Dann auch ihres Eheherren

F

wegen/

wegen / mit welchem sie zwar eine kurze / doch gahr gesegnete  
 und Fruchtbahre Ehe belessen / auch sonst so wohl mit ihm  
 gelebet / daß dessen angedencken ihm niemahln anders als  
 schmerzlich vorkommen kan / zu geschweigen daß ihm jeso eine  
 Gehülffin von der Seite gerissen / deren Pflage bey jetzigen seinen  
 Jahren ihm am meisten nöhtig: Denen Eltern auch Brüdern  
 aber / wehre kein anders zu wünschen gestanden / weil so wol  
 einer als ander theil beides eine gehorsahme Tochter / die ihnen  
 ein Trost und Stab im Alter / als eine gar zu lieb geweste  
 Schwester verlohren. Doch muß man in alle wege dessen Rahts  
 schluß und gnädigen Willen / dessen wege unerforschlich / und  
 gerichte unbegreiflich / dessen wille kein Menschliches warumb  
 leidet / hierunter nicht meistern / sondern davor halten daß er  
 in obigen allen / worinen unseren Augen die selig Verstorbene  
 entweder zur unzeit / oder zu grossen verlust abgehiet / übers  
 schwenglich thun könne / und werde / über alles so man wissen  
 und verstehen mag / dessen gnädigen gefallen sich die hinter  
 lassene Hochbetrübt Anwehrende zwar auch billig untergeben /  
 jedoch Gott anruffen er ihnen hierinne beystehen / und daß sie sich  
 in Christlicher Gedult und gelassenheit desto besser fassen mös  
 gen / gnädiglich verleyhen wolle.

Wie sie in anno 1648. aus Götlicher schickung und  
 freywilligem erwehlē / mit gegenwertigem hochbetrübttem Herrn  
 Witwer verehliget worden / so hat sie sich die zeit über solches  
 wehrenden Ehestandes / Christlich / Ehrlich und Rühmlich /  
 gegen Gott / sich selbst / und ihren Ehehern / auch Männiglich  
 bezeiget. Gegen Gott / daß sie denselben gefürchtet / sich so viel  
 Menschlich eines unsträfflichen Wandels beflissen / in keine  
 vorsezliche Sünde gewilliget / sein Wort und H. Sacramenta  
 geliebet / und sich fleissig / sonder allen abhalt dazu eingefunden /  
 wie solches männiglich und insonderheit Ich als ihr Seelsorger /

zu ihrem ewigen Ruhm ihr nachsagen kan. Gegen sich selbst erwies sie sich sothanig/ daß sie allemahl aus liebe zur Erbarkeit und Zucht/ so viel die anlebende Natürliche schwachheit lidte/ in der Heiligkeit beharrete /und ihr Gewissen unbesleckt behielte von aller Vntugend/ die denn Menschen versencken mag ins ewige Verdammniß: Nicht weniger liebete sie ihren Ehehrrn/ als ihren eigenen Leib/ ehrete/ pflēgete/ und wartete sein/ nach allem möglichen vermögen; Trug fleißige Sorge vor dem Ehe segenden ihne Gott von denē gegebenen Neun Kindern übrige gelassen/ und deren nun mit dem einen letzten welches zur Welt kommen/ und worüber die Vnglückselige Mutter die Augen zuthun müssen/ noch vier / als ein Sohn und 3. Töchter / so lange es Gott gefellet / am leben. Und wolte Gott das der Höchste die selige Fraw solchen ihren lieben Kindern nicht so gar zeitig entziehen mögen / so hette man nicht zu zweiffeln gehabt/ daß die sonst glücklich angefangene erziehung (worin die selige Fraw eine sonderbahre Meisterin war) an denen beiden eltesten Fruchtbarlich vollenführet / auch bey den kleinsten zu unges zweiffelter ihrer zeitlichen und ewigen uffnahm mit vorgenommen werden können. Weil aber dem Höchsten ein anders gefallen / so bitten wir denselben/ daß er nun allhie selber wolle in die erledigte Mutter stelle treten und die anderweitige mittel/ so vielleicht nun mit den unerzogenen Kindern an die Hand genommen werden müssen / segnen und zu ihrem nutz gnediglich gedeyen lassen/ daß er auch deren liebsten Vater und Groß Eltern lange fristen und erhalten wolle / damit sie diesen Kindern noch viele liebe Zeit vorstehen/ und in der Furcht und Vermahnung zum Herrn erziehen/ und sie also nicht gar zu zeitig in noch unerfendlichen Jahren unter frembde Hände gerathen mögen. Wie lezlich ihr verhaltenus gegen Männiglich gewesen davon wollen wir lieber einen jeden so sie gekand

selbst zeugen lassen / als eigenen sonst dem ansehen nach üppigen Ruhm führen; und wird dieses ganze Gerichte / zugeschweigen viele andere Freunde und bekandten / so auch an andern Orten ihr frühezeitiges ableben beklagen / ein solches von ihr bekennen: Und gereichet denen hinterlassenen sambt und sonders zu mercklichem Trost / daß ihnen eine solche Tochter / Ehegatte und Schwester abgestorben / welcher männiglich das Leben von Herzen noch lange gewünschet. Wessen hierin die selige Fraw in ihrem Leben sich beflissen / folget ihr also im tode nach / wie sonsten pflegen des Menschen gute und böse beginnen. Denn allezeit ihre vornembste Sorge / negst dem Dienste so sie Gott / ihren Eltern / Ehehern und andern Anverwandten schuldig / sich auch ihrem Stande und gelegenheit nach männiglich beliebig und dienstlich zuerweisen / dessen ihre alle an hiesigem Orte gutes Zeugniß geben / und werden es verhoffentlich an jenem Tage rühmen die Dürfftigen und Armen / gegen welche sie sich in diesem Leben mitledig / Schwesterlich und frengelich erzeiget.

Niemanden war sie mit Worten oder Wercken jemahln beschwerlich einem jeden Gütig und Auffrichtig / sonder Haß noch Mißgunst / dadurch sie sich männiglich Herz zugeneiget / auch in ihrem thun und lassen Göttliches Gebenedeyen empfunden; welches die selige Fraw auch offters selber erkand / und deme von welchem alle gute Gaben herkommen dafür inniglich gedancket. Doch gehet dieses nicht dahin als ob sie ohne Mangel und Gebrechen gewesen / sintemahl sie ihre schwachheiten / wie wir alle befunden / solche aber so viel Mensch; und möglich / durch die Gnade Gottes erkennet / und zu endern sich beflissen / auch Gott billich angeruffen daß er ihr dieselbe nicht zurechnen wolle. So hat sie auch sonsten in wehrendem Ehestande ohne Creutz nicht sein und bleiben können / sondern dessen beides an ihrem eigenen / ihres  
Eheliebs

Eheliebsten auch angehörigen Persohnen gnugsam erlebet/  
 woraus sie doch der Höchste gerissen und ihr kräftige Hülffe  
 geschicket. Zugeschweigen des Unglücks solenger vergangen/  
 auch dessen so an absterben ihrer verschiedenē Kinder und andern  
 Zufällen ihr dabey begegnet / so ist ihr doch allstets gegenwertig  
 gewesen / wie vor ungefehr anderthalb Jahren / sie auß augen-  
 scheinlicher Todesgefahr ohnfern von hier errettet / da sie  
 Noht und Ehren halber verreisen / und wie durch Unachts-  
 samkeit des Fuhrmans / der vom Wagen gangen / die Pferde  
 davon gestricken / und durch keinen fleiß der gegenwertigen  
 Persohnen wieder zum Stande gebracht werden können / son-  
 dern in das weite Feld gangen / dardurch dann der selig verstor-  
 benen Leib und Leben in höchste Gefahr gerahen / welches  
 sie / da keine andere rettung / durch einen zwar ohne schaden ab-  
 gegangenen Sprung vom Wagen gerettet / und augenschein-  
 lich von Gott darinnen behütet werden / doch darüber nach-  
 gehend wegen Schreckens und ausgestandener Angst / in eine  
 fastschwere Kranckheit gefallen / darin sie der Höchste auch daß-  
 mahl gefristet / und ihr wieder auffgeholfen. Solch vertrauen  
 hatte sie nun auch zwar zu ihrem Gott gesetzt / da er sie bald  
 darauff zum 9tenmahl mit Leibesfrucht gesegnet / der würde  
 ihr auch wie vormahls in selben und allen andern Nohtständen  
 gnädiglich helffen / jedennoch wie sie auß verschiedenen Lei-  
 bes-Beschwerden so sie entpfunden woll abnehmen können / es  
 durffte in bevorstehender ihrer Arbeit schwerer abgehen / und ihr  
 Leben dadurch in zweiffel komen / so hat sie sich bey zeitē mit Gott  
 versöhnet / auch ihr Hauswesen und alle ihre Sachen in geheimb  
 und ohne vorbewust der ihren also eingerichtet / als ob sie zu vor  
 gewust daß sie sich alles dings abthun / und daher das ihre auff  
 ordentlichste in andere Hände liefern muste. Wie ihr dan auch

nicht verfühlet/ in dehm dem Höchsten gefallen/ sie verschiedenen  
Mittwochen frühe zwischen 2. und 3. Uhren nach aufgestandes  
ner Geburs Arbeit/ von dieser Welt zu fordern / da sie in ihrem  
lesten mit diesem Spruche Herr Jesu in deine Hände  
befehle ich dir meinen Geist / ihrem Erlöser die Seele /  
ihrem Eheherren aber ihre liebe Kinder mit denen Worten /  
Ich befehle euch meine kleine Kinder anbefehlend / ihres  
Lebens müde / die umstehende Frauen / so sie mit kräfte  
tigen Arzneyen verschiedentlich erquicket / lezlich gebehnten /  
Lasset mich doch nun sterben / im Herz sanffte und fast  
sonder einige bewegung verschieden / nach dem sie / wie schon  
obgedacht / zwar von ihrer getragenen Bürde ein Töchterlein  
zur Welt gebracht / von der andern Frucht / aber nicht genesen  
können. Und erstrecket sich ihre wenige Lebenszeit / wie vor  
schon angedeutet / eigentlich auff 28. Jahr 5. Monat 20. Tage  
Wir zweiffeln nicht / sie werde nun Selig sein durch Kinder  
zeugen / weil sie geblieben im Glauben / in der Liebe / und in der  
Heiligung / sambt der Zucht.

Gott verleihe ihr an jenem Tage eine fröliche auffer  
stehung / tröste allhie die Betrübten / bereite den Negsten unter  
uns / und gebe uns allen dermahleins ein selige nach  
fahrt zum ewigen Leben.



Abdanc



## Abdankungs-Rede


Ben obiger Sepultur gehalten

Von

H. M. CHRISTOPHORO BOSENIO

Superint. zu Schöningen

Woll Ehrwürdiger / Hoch und Wol Edle / Beste /  
Hochgelahrte / auch Ehrwürdige / Woll Ehren-  
Beste / Großlichtbare / Wolgelahrte / und Wollvor-  
nehme / Insonders / Großgünstige / Hochgeehrte  
Herren / Hochwehrte Freunde.

 **N**un wir gleich von dem Weisen Hauß-  
und Zucht- Lehrer Sprach nicht hetten den be-  
kanten Ausspruch: Es ist ein Elend jämmerlich  
Ding umb aller Menschen leben / von Mutter  
Leibe an / bis sie in die Erde begraben werden / die unser aller  
Mutter ist: So würde doch den inhalt desselben / und die  
Sache so darinnen vorgetragen wird / die erfahrung ihiger  
trübsältiger Zeiten / und zu mahlen trawriger Fälle / uns satfam  
und überflüssig an die Hand geben. Denn ist das nicht Elend  
und jämmerlich / daß so herliche Königreiche und Lender vers-  
häret und verwüstet / daß so viel tausend tausend Christen in  
denselben / nicht nur umb Haab und Gut / sondern auch gar umb  
Leib



Leib und Leben gebracht werden / und zwar von Christen? Ist das nicht Elend und jämmerlich / daß so viel und unterschiedliche tragici casus durch erschreckliche Feuersbrunsten hin und wieder ergehen? Ist das nicht auch Elend und jämmerlich / daß mancher Mensch / mit dem wir in guter Kund- und Freundschaft gestanden / oder der uns sonderlich lieb und wehrt gewesen / so geschwinde und unversehens wird hin gerissen / da man woll ein anders gehoffet und in Freuden erwartet hette?

Welches letztern wir dann nach dem alzeit heiligen / jedoch uns unerforschlichem Willen Gottes des Allerhöchsten / der die Menschen-Kinder lesset geböhren werden / und auch wiederum sterben / leyder ein überaus kläglich Exempel allhier für Augen haben / an der Beyland Viel Ehr- und Tugendreichen Frawen / Annen Marien Hackeberts / nunmehr Seel. des Wol Ehrenvesten / Großachtbahren und Bollgelahrten Herren / Author Fliewercks / HochFürstl. Erzbischöfft. Magdeb. wie auch HochGräfft. Königsmarckischen wollbedienten und meritirten Aemptmans allhier Herzliebste gewesener Haus Ehren und Ehegattinnen die heute acht Tage annoch frisch und gesund gelebet / nun aber dero entseelter Leichnam auff der Bahre zu gehen stehet / daß er jezo zu seinem Ruhelämmerlein hin begleitet / und unser aller Mutter der Erden anvertrauet werde.

Wer unter uns muß da nicht sagen und bekennen / es sey freylich recht Elend und jämmerlich / daß die durch Gottes abermahligen Segen eine Freuden-volle Hoffnung von sich gab einer gedoppelten lebendigen Leibesfrucht lebendige Mutter zu werden / die eine zwar auch glücklich an des Tages Licht gebracht / über der andern aber die Augen zu thun / und ihren Geist anffgeben müssen / also daß sie eine Mutter geworden /  
eines

eines solchen Weyseleins / welches die Mutter ehe verlohren /  
dann es dieselbe sehen und erkennen können / ja daß sie geworden  
eine Mutter der Leiche / die noch in ihrem Leibe als in einem  
Grabe verschlossen lieget! Wie Elend und jämmerlich ist es  
ferner anzuschawen / daß die zweyen graben Häupter / ihr Herz  
liebster Eheherr / wie auch ihr Hochgeehrter Herr Vater / der  
Hochwolverdienter Herr OberAmbtman zu Schöningen hier  
zu gegen stehen / und ihre heiße Zehren mildiglich vergiessen!  
Wie Elend und jämmerlich ist es / daß ihre hoch bekümmerte  
Fraw Mutter die Kleinen unerzogenen Kinder / und Mutter  
lose Weysen / die Herren Brüder und gesambte vornehme  
Freundschaft dieses Hauß anjezo mit Trawren / Weinen  
und Klagen erfüllen / da die Stimme der Frewden und glück  
wünschungen solte gehört werden / so alles nach menschlichen  
Gedanken Hoffnung und Wundsch wehre ab und ergangen.  
Niemand kan sie jezo ihres Herz und Schmerzlich betrubten  
Leidwesens halber verdencken: Sie Trawren / Weinen und  
Klagen alle billig.

Die Eltern / daß sie verlohren eine recht Gehorsame liebe  
Tochter / eine solche Tochter / welche nicht alleine darumb / daß  
sie dieselbe für Gottes Gnaden / Beschenck erkand / sondern zu  
soderst / weilien diese für der andern Tochter die güte Gottes  
ihnen gegömet und gelassen / selbige dannen hero ihnen auch  
desto lieber gewesen / die auch nach wundsch ihnen wolgerahten /  
glücklich außgebracht worden / und die folgendes mit ihren wol  
gestalten lieblichen Kindern den süßen und erfrewlichen Groß  
vaters und Großmutter Nahmen ihnen erworben / und manche  
liebe Lust und Ergesligkeit gemacht: von welcher sie weiter  
Frewde und Wonne in ihrem Alter erwartet / ja verhoffet  
hatten / den dienst von ihr mit zu erhalten / welchen sie jezo in  
trawriger Begengnis zur letzten Ehren und Liebeserweisung

G

ihre

Tranc.  
Swert in  
Eptoph.  
pag. 11

Francisc.  
Swert. in  
Epitaph.  
pag. 15.

ihr leisten müssen/ nach dem dem über uns gebietendem Him-  
mel die Ordnung der Natur desfalls zuverändern und umbzu-  
setzen beliebet. **J. r. Eheher:** daß er verlohren eine freundliche/  
eine getrewe / eine verstendige Gehülffin / die in warheit gewesen  
eine Freude / eine Crone ihres Mannes / und seiner Augenlust /  
die ein recht Tugendfahmes Weib / und dannehero ihme viel  
edler und wehrter dann die köstlichen Perlen: auff die sein  
Herze sich dürffen verlassen / und Nahrung bey ihrer Haus-  
haltung ihme nicht gemangelt hat / die ihm liebes und kein lei-  
des gethan ihr lebelang: Von welcher er billig und mit rechte  
sagen möchte / was jener zu Rom seiner Juliae Priscæ, als sie  
gestorben / zu einem Epitaphio und Grabmahl setzen lassen:  
Nihil unquam peccavit, nisi quod mortua est, ich weiß ihr  
sonsten keine einige schuld zu geben / denn daß sie durch den Todt  
von mir geschieden ist. Die betrawrens-würdige Kinder / daß  
sie frühzeitig verlohren eine sorgfältige Mutter / und recht-  
schaffene Anweiserin zur Tugend / die ihre Mütterliche Vor-  
sorge / auch noch zu letzt / und fast eben in dem abscheiden dadurch  
mercklich zu erkennen gegeben / daß als sie ihre Seele zu dem  
getrewen Händen ihres Erlösers und Seeligmachers **Jesus**  
**Christi** allbereits anbefohlen / und darauff ihre Augen zu ge-  
than / von ihrem Eheherren aber gebeten ward / noch einmahl  
auff und ihn anzusehen / sie zwar sich darzu vermöcht / jedoch  
nichts mehr den nur dieses geredet: **Ich befehle euch meine**  
**Kleine Kinder!** Als hette sie wollen sagen: Nehmet hin  
mein trewes Herze / was ich euch zu letzt anbefehle und über gebe /  
meine und ewre Kinder / ein liebes Geschenk von lieber Hand.  
Sie sind ewer und mein Fleisch und Blut; So effte ihr sie an-  
sehet / so gedencket an mich / als die ich unter meinem Herzen  
getragen / und sie euch zur Welt gebohren habe. Lasset sie euch  
meis.

meinent wegen desto lieber sein/so lange ihr und sie leben. Habt  
 ihrer woll acht/ und bewahret sie als eine thewre anbefohne  
 Beylage. Keinen bessern liebes Dienst könnet ihr mir nun  
 nach meinem tode erweisen/ noch auch ein bessers an ewren und  
 meinen Kindern selbstn thun. O freylich eine rechte Mütter-  
 liche Vorsorge! Die Seele dem Erlöser / die Kinder dem  
 hinterbliebenen Vater: Welche demnach daß sie so frühzeitig  
 verlohren / billig denen Kindern hoch zu bedawren / und zwar  
 desto mehr/umb so viel weniger dieselbe in ihren unerkendlichen  
 Jahren / die so wichtige und klägliche Ursache ihres jetzigen  
 Weinens recht beherrigen können / die Herren Brüder und  
 gesambte vornehme Freundschaft / daß sie verlohren eine  
 freundliche liebreiche Schwester / und ein so außerwehltes  
 Bild der Holdseeligkeit / mit welcher Sie und Sie mit ihnen  
 in ihrem ganzem leben das practiciret, was der Geist Gottes  
 so hoch rühmet im 133. Ps. Siehe wie fein und lieblich ist es/  
 daß Brüder / und deme zusolge auch Schwestern / eintrechtig  
 bey einander wohnen. Daß sie allerseits dieselbe / sage ich noch  
 einmahl / verlohren / und zwar verlohren so geschwinde / so plöz-  
 lich / durch einen so kläg- und schmerzlichen Trawerfall; Wer  
 will und kan sie dieserwegen verdencen / wann sie mit trawris-  
 gem Herzen und thränenden Augen sagen und bekennen.  
 Der Allmächtige hat uns sehr betrübet!

Wie woll nun sehr schwer / und überaus schmerzlich dies-  
 ser Fall und Hauß Creuzt ihnen vorkömpt und zu Herzen  
 trit; So erinnern sie sich dennoch daß sie gläubige Christen  
 seyn / denen nicht gebühren wolle aus ungedult mit Gott zu  
 rechten / vermessener weise in des Allerhöchsten verborgenen  
 und geheimen Rathschluß sich einzudringen / und nach dem  
 warumb zu fragen oder zutrawren / wie die Heyden / die keine  
 Hoffnunge haben; Sondern daß sie ihre Seele fassen müssen

in Gedult und sich dazu bekennen was der in solchem Creutz und Leiden woll geübter Hiob gesaget: Sicut Domino placuit ita factum est, wie es dem Herzen gefallen hat / also ist es geschehen: Haben wir gutes empfangen von Gott / und solten das böse nicht auch annehmen? Vielmehr wie hart und schwer es auch menschlicher Natur und Schwachheit eingeht / geben sie auch desfalls dem grossen Gott die Ehre und sprechen: Der H Erze hat es gegeben der H Erze hat es genommen / der Nahme des Herren sey gelobet.

Dabey tröstet sie mercklich an einem theile / daß sie wissen und dessen versichert sein die verstorbene sey Selig und in dem Herren gestorben: Sie sey gestorhen ohne langwierige Qual und Marter: Sie sey auch also gestorben / daß der warhafftige Ruhm einer Frommen und Gottesfürtigen / einer Fleissigen und Gutthätigen / einer Freundlichen und Keuschen Matron ihr bleiben wird und muß / welches das beste Epitaphium ist / so ihr kan gesetzt werden. Ja also sey sie gestorben / das nun Ihre und Ihres lieben Kindes Seelen / neben und mit denn andern vor an geschickten ruhen in Abrahams Schoß / an dem Orte / da Freude die Fülle ist / und liebliches Wesen zu der Rechten Gottes immer und ewiglich. Dahin wir uns ja alle sehnen und hoffen durch Gottes Gnade zu kommen. Andern theils / gibt es ihnen nicht einen geringen Trost in dieser Ihrer überaus grossen Herzens Bekümmernis / daß E. Herzl. und Günst. nechst hindansetzung ihrer angelegenen verrichtungen bey dieser trawrigen Leich + procession mit ihrer höchstangenehmen gegenwart sich einfinden / ihre beständige Ehren + und Liebe + affection gegen die Selig + verstorbene Frau Flüewerckin und dann auch ihre Christl. Condolenz und Herzliches mitleiden gegen sie die Sämblliche hinterbliebene Großgünstig contestiren und erweisen wollen.

Sie

Sie erkennen es allseits für eine sehr grosse Freundschaft und für eine solche Dienstleistung / die zu einer sonderlichen Erquickung ihres hoch bekümmerten Herzens ihnen gereicht. Bedancken sich auch bezwegen Dienstlich und höchstes fleisses / mit denn freundlichen anbieteten ein solches umb alle und jede nach Standesgebühr und begebenheit eusserstes vermögens so willig als schuldig zu erwiedern. Wünscheten aber zu gleich von Grund ihrer Seelen das es in erfreulichern fällen geschehen möge / und der getreue Gott / der liebhaber des Lebens E. Herrl. und Günst. für solchen Klag- und Schmerzlichen trawen Fellen gnädiglich bewahren / und Ehegatten / Eltern und Kinder nicht so bald trennen und scheiden wolle / wie leider allhier sehr frühe geschehen!

Vnd demnach es nun mehr an dem das die Leiche soll auffgehoben und hin zu ihrer Ruhestätte getragen werden: Als ersuchen sie E. Herrl. und Günst. nochmahls Dienstlich / erbetener massen / über vorige erwiesene Freundschaft und Willfertigkeit noch dieses Großgünstig zu thun / der Leiche in der procession, wie man sie verlesen wird / zu folgen / nach geschehener sepultur aber in dieses Trawr Haus wieder mit ein zusprechen / und mit dem was zu ihrer bedienung / nach gelegenheit des jetzigen betrübeten Zustandes / und schleuniger Zeit hat angeschaffet werden können / gerne und freundlichst vor lieb und willen zu nehmen. Sich in übrigen zu E. Herrl. und Günst. allzeit woll verspürten Großgeneigten affection, Freundschaft und Diensten bester massen anbefehlende.

Nun der H. Er. I. E. sus / der allerleudtseeligster Heyland / und Inbrünstiger liebhaber der Menschen Kinder / der in denn Tagen seines Fleisches die Gottseligen Matronen und Mütter / so mit ihren zarten Kindern zu ihm kamen / und dieselbe zu seinem Segen herzutragen / auff das Freundlichste hat angesehen /

ihre Kinder auff seine Arme genommen/ und sie Geherzet und  
Geküßet: Der wolle gleich wie er die Seele/der seligen Frauen  
Flüewerckinnen und ihres lieben Kindes zu der genießung des  
himlischen Segens und seiner Mayestätischen Herzlichkeit all-  
bereits hat auff- und angenommen / und sie alldar mit dem Kuß  
seiner ewig wehrenden Liebe umbfähet: Also auch ihre Gebeine  
in der Erden bewahren / daß deren nicht eines zerbrochen werde/  
hernachmahls an dem lieben jüngsten Tage herlich erwecken/  
und alsdan nach der Wirkung seiner göttlichen Krafft an-  
erfüllen / was er in dem bekandten gleichniß / tröstlich zusaget  
und verheissen hat: Ein Weib wann sie Gebieret / so hat sie  
Joh. 16, 21. Traurigkeit / dann ihre Stunde ist kommen / wann sie aber  
das Kind zur Welt geböhren hat / dencket sie nicht mehr an die  
Angst / umb der Frewde willen / daß der Mensch zur Welt ge-  
böhren ist. Und ihr habt nun auch Traurigkeit / aber ich  
will euch wieder sehen / und ewer Herz soll sich frewen / und  
und ewre Frewde soll niemand von euch nehmen. Der Herze  
thue und erfülle daß an Jhr / an ihrem lieben Kinde / und ver-  
helffe uns auch Sämtlichen zu seiner Zeit in Gnaden dazu /  
daß wir nach vieler und mannigfältiger Traurigkeit dieses  
lebens einander bey dem Herrn Jesu wieder sehen mögen / da  
unsere Herzen sich frewen / und unsere Frewde niemand wird  
von uns nehmen können. Führe auch deswegen unsere Ges-  
daucken auff die heilsahme betrachtung unserer Sterblichkeit /  
auff daß wir also mögen davon bringen und erlangen / daß  
angedeutete höchsterfrewliche Seelige

E N D E.

✠) ○ (✠

EPITA-

EPITAPHIUM LAPIDI INSCRIPTUM.

D. O. M. S.

AMICE. LECTOR.

HUC. PAULULUM. OCULOS. CONVERTE.  
ET. VIDE. QUAM. DECIPIAMUR. VOTIS. TEMPO.  
REQUE. FALLAMUR. QUAMQ. MORS. TURBET. NATURÆ.  
ORDINEM. ET. CURAS. ANXIÆ. VITÆ.  
HOC. SAXUM. TEGIT. OSSA. PIÆ. PUDICÆ. AC.  
MORATÆ. FOEMINÆ.

ANNÆ. MARIÆ. HAKEBERGIÆ.  
DN. JULII. HAKEBERGII. SUPR. SCHÖNING. PRÆF.  
ET.

ANNÆ. CATHARINÆ. HOYELINÆ.  
FILIAE. UNICÆ.

CUM. QUÆ.

AUTOR. FLÜWERCK. PRÆF. HÖTENSCHLEB.  
X. ANNIS. IN. MATRIMONIO. SINE. DISCORDIA.  
VIXIT. ET. IX. LIBERORUM. PARENS. FACTUS.  
QUORUM. V. JUXTA. MATREM. REQUIESCUNT;  
RELIQVOS. SVPERSTITES. CVRÆ. MATERNÆ. DESTINA-  
VERAT. PATER. QVEM. PROVECTOR. ÆTAS. SPEM.  
LONGIOREM. VETABAT. INCHOARE.

AST. INOPINATO. CLD ISCLIX. VI. APRIL. VIX. XXIIX.  
ÆT. ANNO. IN. OFFICIO. SUO. H. E. PVERPERIO. OBIT.  
SIMUL. FACTA. SEPULCHRUM. XMI FOETVS.  
QUO. IPSO.

MOESTISSIMI. PARENTES. SPERANTES. FORE. VT. POTIVS.  
IPSIS. FILIA. OPTIMA. PENDERET. PIA. FVNERA. SPE. SVA.  
DECIDERVNT. LIBERI. IV. SVPERSTITES. MATRE. OR-  
BATI. NEC. NON. CONJUX. PRÆ. TEMPORE. ET. VOTO.  
UXORE. DULCISSIMA. CARUIT.

CUI.

IN. SINCERRIMÆ. FIDEI. ET. CONJUGALIS. AMORIS.  
TESTIMONIUM.

B. M.

HOC. MONUMENTUM.

P. C.



Trauer und Klage

Über

Denn zwar Fröhezeitigen doch gar Seligen

Tode

Der Heyland Viel Ehr und Tugendreichen

Frauen

Annen Marien Hakeberges

Denen Hochbetrübtten Herrn Witwer / Eltern und

andern Anverwandten zum Trost / auch der Seligen Ver-

storbenen zu Ehren

Auffgesetzt

Von denen Nachbeschriebenen,

Traur und Klage-Ode

**W**eiß wie auff der ganzen Erden  
Ist kein Orden oder Stand  
Der nicht fühlete Beswerden  
Vnd Vnfälle allerhand /  
Der mit sonderbahren Plagen  
In den sweren Vnglücks-Tagen /  
Wäre leyder nicht verwand.

Also hat der Stand der Ehe

Vnd empfindet allemahl

Auch gewislich seine Wehe /

Sorge / Leyden / Herbens-Duaal /

Vnd

Vnd ist keiner ausgenommen/  
Die Gottlosen und die Frommen  
Sind in der beswerten Zahl.

3.  
Allein unter den Beswerden  
Die alsdan ereügnen sich  
Mögen wohl nicht funden werden  
Welche mehr smerzhaffte Stich  
Unserm Herzen geben können  
Als wen sich Gepaarte trennen  
Vnd erblaffen jämmerlich.

4.  
Vnd zwar die Gepaarten beyden  
Die sich herzlich gemeint /  
Eben so wol in den Freuden  
Als wen es unlieblich scheint /  
Vnd etwa betrübt Zeichen  
Hin und wieder sehen fleichen  
Bringend nach den Freuden-Feind.

5.  
Die ihr Herz in eins gepreget  
Vnd verstärket gegen Pein /  
Vmb / wen sich das Creuze reget  
Es zu tragen ins gemein /  
Wan dasselbe wird zersplissen  
Vnd halb in das Grab gerissen  
Ach das mag ja peinlich sein!

5

6. Dan

6.  
Dan weil von Gott dieser Orden  
Ist gestiftet / und dabey  
Der gestalt befestet worden  
Vnd mit Banden wahrer Treu  
Vnd Lieb zweene so verbunden  
Daß Sie werden eins gefunden  
Im Fleisch / ihr Will' einerley.

7.  
So ist leichtlich zu gedenken  
Daß es mache sehr-verirrt  
Vnd nicht wenig müsse kränken  
Wan das Band zerrissen wird/  
Vnd der grimme Tod Sie scheidet/  
Der Herz-Liebsten ungemeydet/  
Freylich es viel Leyd gebiert!

8.  
Würde einem durch geschnitten  
Ein gesundes / frisches Herz/  
Vnd getheilet in der mitten  
Mit geschärften Stahl und Erz/  
Vnd halb in die Erde sprünge  
Halb im Leib und Blute hienge  
Solte das nicht geben Smerz?

9.  
Eben also muß es smerzen  
Wan der bleiche Menschen-Fraß  
Trennet

Trennet zweene treue Herzen  
Vnd davon eins machet blasß  
Daß es wird ins Grab getragen  
Traum da gehets an ein klagen/  
Vnd die Augen stehen naß.

10.

Solches wird Herz Flurberg wissen/  
Dem die Liebste gangen ab/  
Vnd also sein Herz zersplissen  
Vnd ist halb im kalten Grab.  
Ach wie wird Er sich betrüben/  
Wenn Er schauet seine Lieben/  
Die Sie Ihm zum Pfande gab.

11.

Sonderlich den Ehe=Knecht/  
Der an seiner Mutter statt  
Von dem Höchsten ist gegeben  
Vnd sich zwar geholffen hat  
Durch die Todten / aber worden  
Ein Glied in dem Waisen=Orden  
Nach bestimmten Gottes=Rath.

12.

Nun es mus der Tausch gefallen/  
Den Gott selber mit Ihm hält  
Ob er gleich scheint niedrig allen/  
Wer ist / der Ihm wiederbellt?

H ij

Er

Er das saure doch verführet /  
Und das schwere Leid abmisset  
Dem wir werden ausgestellt.

13.

Darum haltet maß in weinen  
Die Ihr von Gott sendt betrübt/  
Der wird es nicht böse meinen  
Mit denselben/die Er liebt/  
Sondern seine Tröstung schicken  
Und die Traurigkeit verrücken  
Der Ihn gern das Liebste giebt.

Aus mitleidenden und dienstlichen Gemühte/  
schrieb dieses

Balthasar Posewitz Prediger  
zu Bamberg.

---

**A**Urea floriferi redierunt tempora Veris,  
Avia queis resonant avibus virgulta canoris,  
Excipit & late cœli indulgentia terram.  
Ast mihi quis Divûm gemitus & tristia donet  
Carmina? quis digno laxabit pectora questu?  
O dolor! O nunquam lacrymis explebile Fatum!  
Non ego Cyrrhæas jam poscere pleetra Sorores  
Funereosque ausim cantus; pro *Hakebergide* cunctæ  
Nempe gemunt, positaque lyra turgentia plangunt  
Pectora, nec Vatem possunt audire vocatæ.  
Heu mors hanc violenta rapit! Natalia nondum  
Viginti atque novem circum Sol egerat orbe  
Pleno, cum tristi conscendit ad æthera partu.  
Certe stirpis honor quenquam, si gloria formæ,

Si



Si casti morès, si mens muliebria super,  
Si pietas, vigilesque in charo conjugè flammæ  
Atque probò placuisse viro feralibus umbris  
Eriperent: jam nunc *Hakebergides Anna Maria*  
Viveret & castos porro sociaret amores,  
Quis calidus jam esset mœstus *Fluewerkius Autor*.  
Sed dolor! in medio disrumpit stamina cursu  
Sæva Clotho. Nobis quî sit quod fulmina tantâ  
Mole cadant? Nostris hanc quis Deus invidet oris?  
Ah memini, quanquam est ingens, meminisse bonorum  
Quæ fugere, dolor: totisque amittimus illa.  
Ah memini cum blanda genas cum colla parentum  
Cingere cum fratrum gemino sociata lacerto  
Posset: collisis libari basia linguis  
Humida Godfrido, memini Agnetæ atque Luciæ,  
Ipsa lacertorum quî vimine colla tepebant,  
Ast ut in humanis non est durabile quicquam,  
Sic bona cuncta dies consumsit non ita pridem:  
Lucifer ut primum primâ cum luce redibat,  
Linquebat croceum & Tithoni aurora cubile,  
Durius Husc uteri solvit Lucina labores;  
Tum citò fata dabant finem: nec tarda petegit  
Mors facinus, quanquam sæva est atque inscia flecti,  
Non tamen hanc lento voluit torquere flagello.  
Conjugis alloquium largitur, & ecce rescindit,  
Matris ab amplexu raptæ, mox stamina vitæ.  
Conjux tum attonitus, ceu quos Deus igne corusco  
Terruit, & subitis libavit fulminis alis,  
Incertusque sui lachrymas tenet ore severo.  
Ipse Pater nunc clade minor se catibus aufert.  
Ac misera horrendum Genitrix sua pectora plangit.  
Idem ardor flendi justî & vehementia luctus

Occupat extemplo Fratres, Natosque tenellos.  
Atque suo plangunt simul omnes jure adamatam:  
Maxima nam cunctis abscissa est portio cordis.  
Nos quibus hic casus non tam præcordia scindit  
Optemus, reputent quod non decreta severi  
Sollicitanda poli. Sanctum Deus æthere celso  
Quicquid agit, quæcunque solo dat fata trementi.  
Det Deus ut redeant in se simul, utque recepto  
Corde, Deo, Domino vitæ, sint usque quieti.  
Molliter ossa cubent Nostræ, corpusque quiescat:  
Mens, Domini manibus firmis commissa, suprema  
Vespera cum mundi, reddatur, & ambo fruantur  
Lætitijs sanctis quas Christus ab orbe paravit.

ARNOLDUS Ketberg  
Phil. Stud.

---

**N**us denn ich bey frühen Jahren  
Schwester sehen deinen Todt /  
Diesen Kummer auch erfahren  
Das du stirbst in Kindes-Noht /  
Sagt / wie soll zu Trost ich kommen  
Nun mein liebstes mir benommen?  
Dencket doch! wie mich / Ihr Leute  
Leyd mit Erawrigkeit umbgiebt /  
Meine Schwester legt man heute  
In die Grufft. Die mich geliebt  
Heute in die Erde sincket  
Wie ein Schiff so Wasser trincket.

Meine

Meine Wonne ist verlohren /  
Meine Hoffnung ist entwen /  
Die mir war zu Trost gebohren /  
Gehet heut den Todten Ken /  
Aber weil sie nur geliehen /  
Musste sie bald von uns ziehen.

Hastu mich nicht so geliebet  
Wie ich wünschte? Ja viel mehr;  
Dieses auch mehr leydes giebet  
Als jemahls ein fall vorher.  
Aber wie viel ich dich klage  
Wend' ich doch nicht meine Plage.

Dieses auch die Schmerken mehret /  
Dieses wird das Herz beziehn /  
Das nun keiner dich mehr höret /  
Deine Kinder selbst erziehn;  
Umb dis alles ja nicht minder  
Möchten klagen selbst die Kinder.

Doch was heisset; was bestehet  
Ist nur eitel Eitelkeit;  
Welt mit Weltlichem vergehet /  
Und der Mensch hatt kurze Zeit:  
Den oft kaum ein Mensch gebohren  
Wenn er schon zum Todt erföhren.

Drumb



Drumb so gön ich dich der Freuden /  
Schwester / die da sonder Noht.  
Wir indessen müssen leyden:  
Leyd erwecket uns dein Todt.  
Bistu gleich vorweg genommen  
Bald wir doch zusammen kommen.

Nun genies der Ewigkeiten /  
Schwester habe gute Nacht:  
Habe Friedensvolle Zeiten /  
Bis die ganze Welt erwacht.  
Deinen Todt mit Thränen Ehren /  
Werden mich viel Zeiten lehren.

Aus höchst betrübtem Gemühe sezer  
dieses auff

A. L. H A K E B E R G.

---

**Q**Ua super exsequiis Matrona, utrâq; beatâ  
Comtu cassa, nec Aoniis lita carmina guttis  
Accinui, T U, Sionia quem nectare sœavi  
Solantur Musa, FLUWERKI, ob Conju-  
gem ademtam,  
Ceu munus tenue, atque omnis splendoris egenum  
Suscipiens, animo pietatem agnosce favente.  
MUSA-

MUSARUM ALLOQUIUM.

Nos etiam, Vir clare, tua Consortis acerbo  
Proh! obitu tangit communi vulnere luctus  
Singultu madidas, reputantes pectore tristi,  
Esse illam raptam nimium Tibi præpete fato,  
Cum fessus senio & curis, jam degere grata  
Blandâ cum costâ deberes otia vitæ  
In suavi thalamo, & dulci requiescere amore.  
Sic sumus adflicti & duplici tabescimus ictu,  
Inde dolore tuo, letho hinc mordente Maritæ:  
Ut, quæ conamur solatia pandere versu,  
Ipse fomentis animi videamur egere.  
Hanc tamen offerimus chartâ fletu ubere sparsam,  
Non undâ Cariâ, & curas testamur amicas.  
Ast quid SE dignum, quod & ornamenta corusca  
Mentis & omnigenas dotes virtutis adæquet?  
O Dea, (mortali neq; jam prædita sorte es)  
O Dea! quid versu dabimus, textamq; beatè  
Quâ vi verborum telam exornabimus ævi?  
Si tamen invidiâ vacuum est, celebrare sepul-  
chrum,  
Si pietas, dignas functorum dicere laudes,  
En age, vulnus habens animo HÖTENSLE-  
BIUM, amarum,

I

Præbe

Præbe anres, age præbe animos, Et duc tuatecum  
Pignora, NUTRICEM dum raptam laude so-  
namus!

Hinc meis Et vitæ documenta capeſſe beata.  
Principiò defuncta piè Matróna colebat  
Supremum cæli Patrem, divinaq; jussa  
Mente ſequebatur pronâ: ſeu membra ſoporem  
Captarant, ſive officij pia munia obirent,  
Semper in ore Deus, ſemperq; in corde Jehova,  
Omne hinc conſilium petere, hinc exordia unum  
Orare, hinc ſemper letum ſperare tenorem:  
Ceu, cui pontivagæ cura eſt concredita puppis,  
Aſiduis legit aſtra oculis, geniumq; futurum  
Hinc maris Et cæli notat, Et moderamen ador-  
nat:

Non ſecus illa Deum, haut flexum, nec luſtra ſe-  
cuta

Avia, perpetuò ardenti ſpectabat amore,  
Femina, ſi qua fuit probitatis ſtrenua cultrix,  
Si qua fuit virtutis amans, ſanè extitit illa,  
Prolis amans, ſtudioſa viri, ſincera, morata;  
Adde, quod à teneris annis belle integra vitæ  
Fura pudicitia coluit, pectusq; modeſtum.  
Ut vitis decus ulmo, ut pictæ vitibus uva,

Versi-

Verficolor florum seges hortis, sidera caelo;  
Sic illam casti decorabat cura pudoris.  
Quaedam de grege famineo sua tempora guttis  
Pingentis Tyriis, frontem & fallente nitore  
Divite se svere à vulgo secernere amictu;  
Hac animum virtute gravem, quam pallia gem-  
mis

Maluit, & vitam calle est moderata tenaci,  
Ut cunctas laudes, variasq; in pectore dotes,  
Imbellem in sexum, quas dividit aetheris autor,  
Visa sit una omnes morum integritate referre.  
Res partas bene servabat, ceu sedula custos  
Et sibi praesidio, & cognatae mentis in usum  
Nam censu vacuis, & quæis fortuna sinistra  
Præbebat letos aditus, sortemq; benignam;  
Et si quos dolor, aut morbi vis seva teneret,  
Congressu, curâq; frequens dignata fidei est.  
Digna erat idcirco, longos ut Nestoris annos  
Vixisset, secus at divis, quæ cuncta gubernant,  
Fatis est visum, quis iniquum diceret illis?  
Hæc illam in calum pertristi ex orbe vocarunt:  
Quo nunc Calicolis clavis adscripta, perennis  
Letitiæ carpit letanti in pectore fructus,  
Quos cave, ne invidias dilectæ CONJUGI. A-  
maris Ergo

Ergo dolor cedat, lacrymarum desine tandem,  
Par morem fore gerere & præbere sequaces  
Aures: quanto quidem certo cum pignore constat,  
Non sine mente Dei mundi fugisse tenebras,  
Templaq; Consortem lecti, subiisse polorum.  
Hic quondam admissus caræ consortia nuptæ  
Calicolas inter, priscumq; novabis amorem.  
Quin & permultas ipsa indignata querelas,  
Et lacrymas, his Te verbis affariet infit:

UXOR AD MARITUM,

Desine jam luctus, me desine velle vocare  
In vitam, aut vobis hæc esse, putare, mea.  
Vestra scatet lue vita; diu vixisse molestum est,  
Morte citâ, calis vita perennis adest;  
Hac fruor, hancce suo peperit mihi sanguine Chri-  
Has mihi delicias calica turba facit. (stus,  
Nonne, Marite, me amas, visq; hinc avellere?  
siste

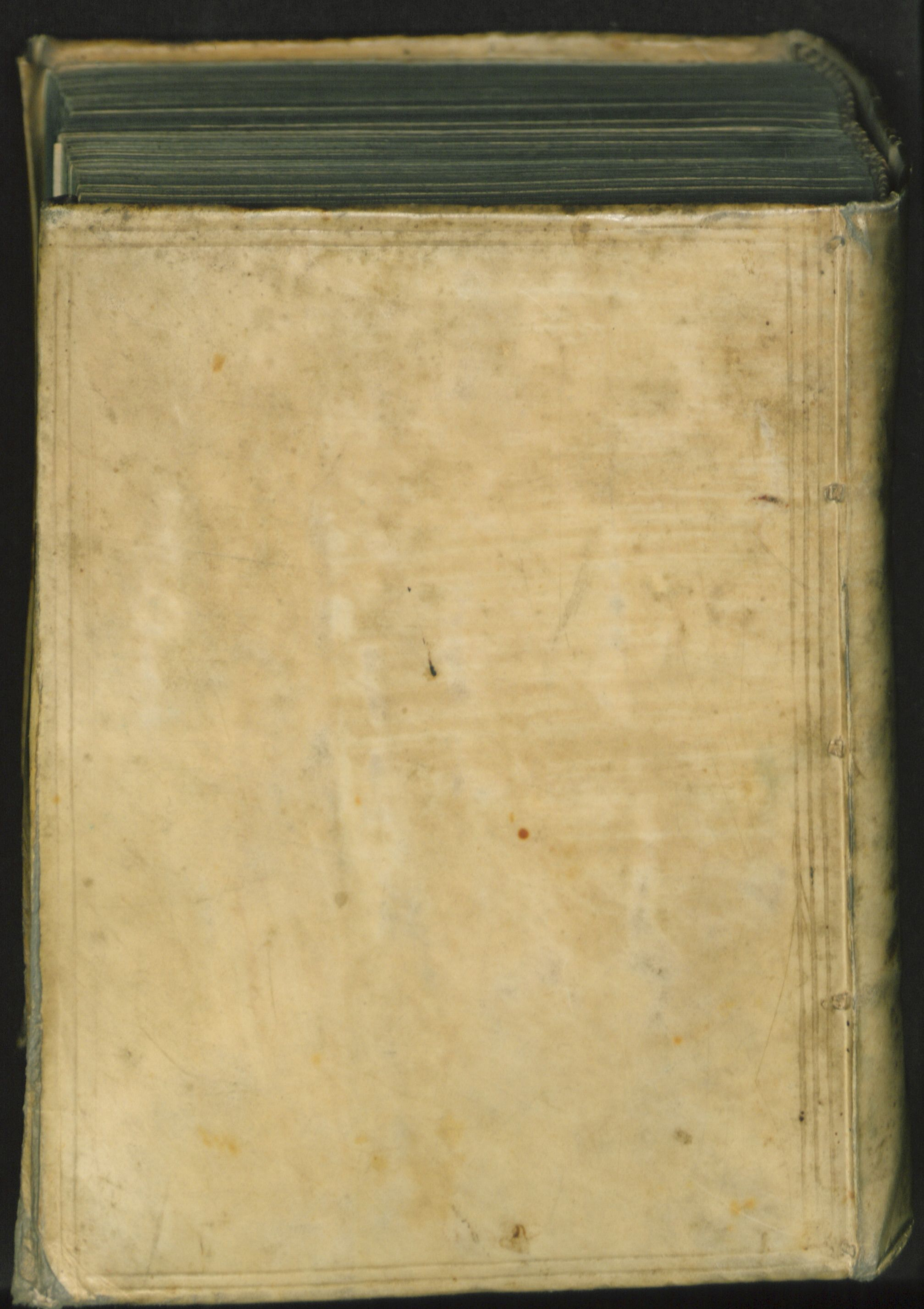
Quin gemitus, & nos incipe velle sequi.

observantiæ causa

scribebat

JOANNES WERNERUS WENTHENIUS  
Hötenschl.

F I N I S.



Der Geb  
 Schmerzlicher Noth- und  
 Aus den Worten S. Pa  
 Ben Christlicher / Volck  
 Beg  
 Derweyland Die  
 Tugend-begab  
**A**nna **M**ari  
 Des Wol Ehrenvesten  
 Wolge  
**H**errn **A**lthor  
 Hochbräflichen  
 Wolbestalten Amptman  
 vielgeliebten getre  
 Welcher die Geburt dermassen  
 Mittwoch nach dem heil. Oster  
 Jahres / des Morgens frühe zwische  
 eine halbe Stunde vorher ein lebend  
 Welt geboren / ihren Geist hat a  
 ihr abgelebter Körper den 12. i  
 nach *Dominica Quasim*  
 ehrlich zur E  
 zu betrachten vorgestellet /  
 Druck v  
 B  
**HENRICO WEN**  
 am Wort G  
 Bedruckt bey Martin Bog  
 Helt  
 H. Baltbap  
 zu



Sig

